Das Henry Krtschil

SONGBOOK

Die Entwicklung der Menschheit

oder

Wo soll das hin?

BUSCH MUSIK®

26 Vertonungen von Kästner bis Brecht

Herausgegeben vom Verein der Freunde, Förderer und Absolventen
der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch" Berlin e.V.

Grafik: Boris Aljinovic (in Anlehnung an Walter Trier)
Layout und Notensatz: Jürgen Beyer

www.buschmusik.de
Berlin 2014

Die Entwicklung der Menschheit

oder

Wo soll das hin?

Vertonungen von Henry Krtschil

Heinrich Heine (1797-1856)
Auf die Berge will ich steigen 34
Der lange Brief 60
Der Wanzerich 27
Zum Hausfrieden 26

Joachim Ringelnatz (1883-1934)
Der Briefmark 06
Die Ameisen 58
Die Schnupftabaksdose 04
Liedchen 59
Überall 56

Kurt Tucholsky (1890-1935)
An das Baby 42
Das Lied von der Gleichgültigkeit 46
Konjugation in deutscher Sprache 40
Mutterns Hände 54

Bertolt Brecht (1898-1956)
Lied der liebenden Witwe 16
Sonett Nr. 19 14
Wo soll das hin? (Großvater Stöffel) 12

Erich Kästner (1899-1974)
Ankündigung einer Chansonette 50
Die Entwicklung der Menschheit 02
Es gibt eben keine Gerechtigkeit 41

Peter Hacks (1928-2003)
Das Riesenquartett 18
Die Flucht nach Astapowo 30
Die dicke Familie 44
Hochzeitslied 38
Irrtümer 24
Mozart auf der Reise nach Paris 20

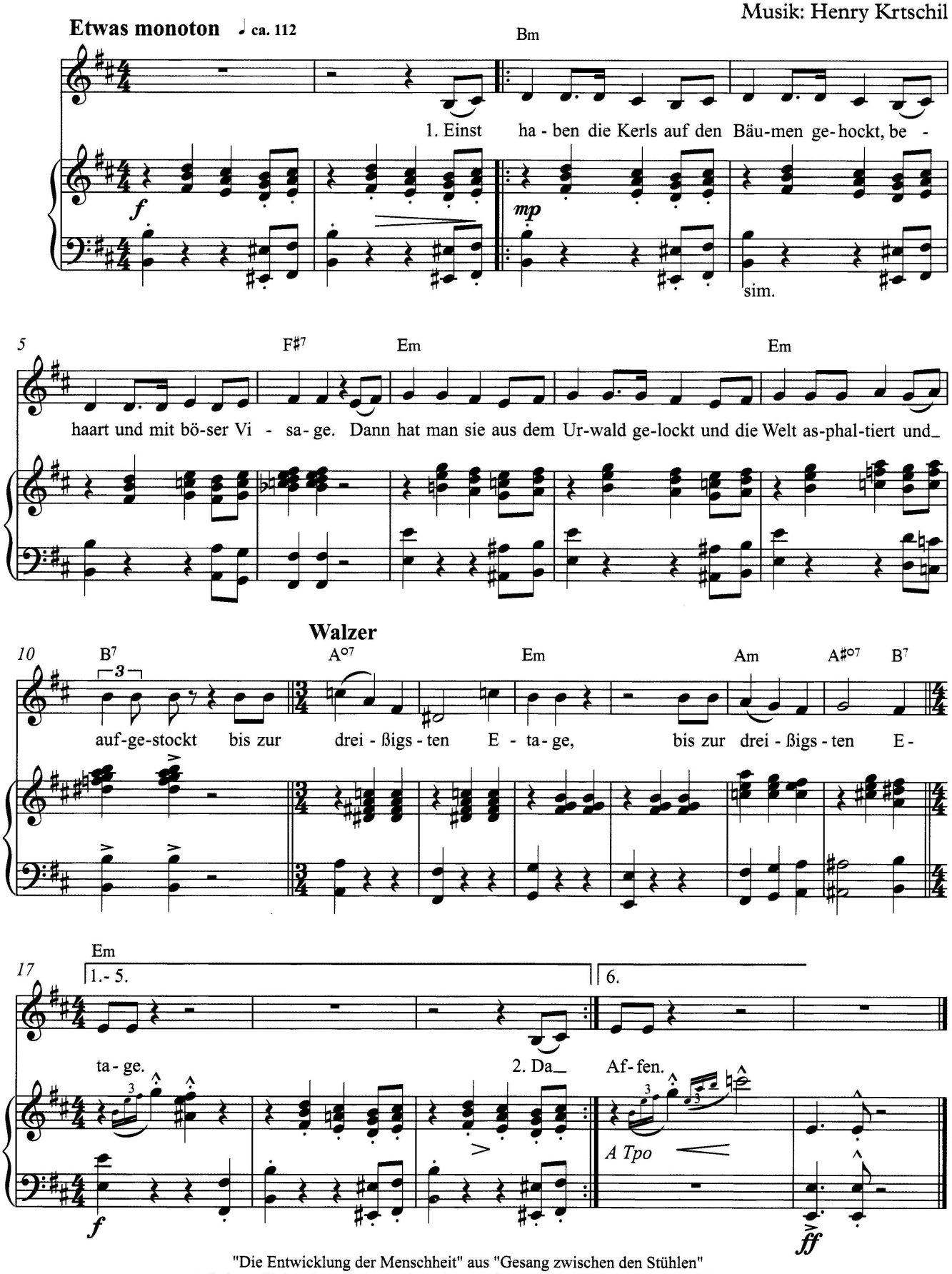
Kurt Bartsch (1937-2010)
Lied vom Besitz 08
Lied vom Eiertransport 49
Lied von der Unersättlichkeit 10
Tango Beton 36

www.buschmusik.de

Die Entwicklung der Menschheit

Erich Kästner

Musik: Henry Krtschil



"Die Entwicklung der Menschheit" aus "Gesang zwischen den Stühlen"
Mit freundlicher Genehmigung © Atrium Verlag, Zürich 1932 und Thomas Kästner

2.
Da saßen sie nun, den Flöhen entflohn
in zentralgeheizten Räumen.
Da sitzen sie nun am Telefon
und es herrscht noch genau derselbe Ton
wie seinerzeit auf den Bäumen,
wie seinerzeit auf den Bäumen.

3.
Sie hören weit, sie sehen fern,
sie sind mit dem Weltall in Fühlung.
Sie putzen die Zähne, sie atmen modern.
Die Erde ist ein gebildeter Stern
mit sehr viel Wasserspülung,
mit sehr viel Wasserspülung.

4.
Sie schießen die Briefschaften durch ein Rohr,
sie jagen und züchten Mikroben.
Sie versehn die Natur mit allem Komfort.
Sie fliegen steil in den Himmel empor
und bleiben zwei Wochen oben,
und bleiben zwei Wochen oben.

5.
Was ihre Verdauung übrig lässt,
das verarbeiten sie zu Watte.
sie spalten Atome, sie heilen Inzest.
Und sie stellen durch Stiluntersuchungen fest,
dass Cäsar Plattfüße hatte,
dass Cäsar Plattfüße hatte.

6.
So haben sie mit dem Kopf und dem Mund
den Fortschritt der Menschheit geschaffen.
Doch davon mal abgesehn
und bei Lichte betrachtet
sind sie im Grund
noch immer die alten Affen,
noch immer die alten Affen.

"Die Entwicklung der Menschheit" aus "Gesang zwischen den Stühlen"
Mit freundlicher Genehmigung © Atrium Verlag, Zürich 1932 und Thomas Kästner

www.buschmusik.de

Die Schnupftabaksdose

Joachim Ringelnatz

Etwas steif

Musik: Henry Krtschil

Es

5

war ei-ne Schnupf-ta-baks-do-se, die hat-te Fried-rich der Gro-ße sich selbst ge-schnit-zelt aus

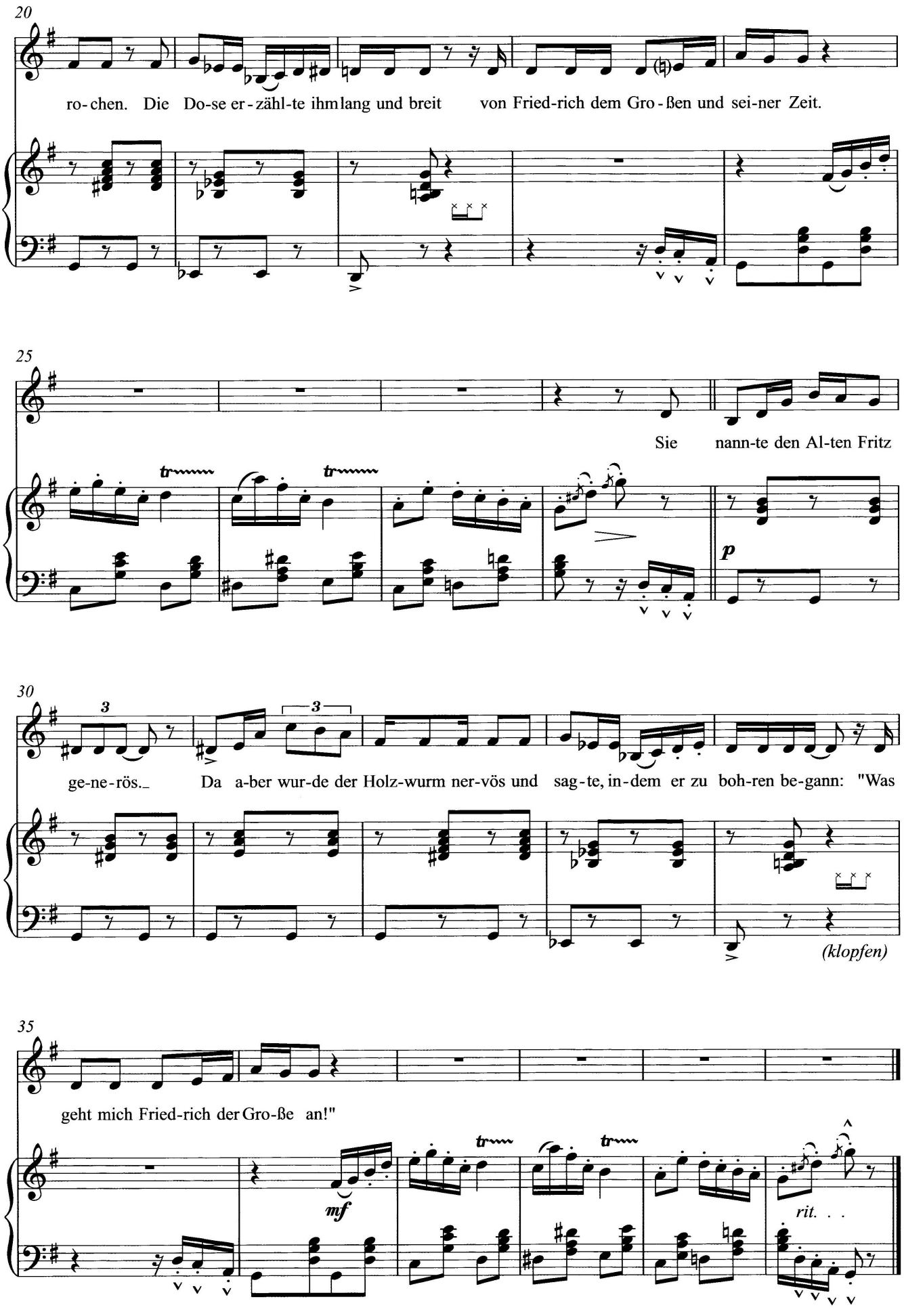
10

Nuss-baum-holz und da-rauf war sie na-tür-lich stolz.

(klopfen)

15

Da kam ein_Holz-wurm ge-kro-chen. Der hat-te Nuss-baum ge-


20
ro-chen. Die Do-se er-zählt-te ihm lang und breit von Fried-rich dem Gro-ßen und sei-ner Zeit.
25
Sie nann-te den Al-ten Fritz
p
30
ge-ne-rös. Da a-ber wur-de der Holz-wurm ner-vös und sag-te, in-dem er zu boh-ren be-gann: "Was
(klopfen)
35
geht mich Fried-rich der Gro-ße an!"
mf
rit. . .

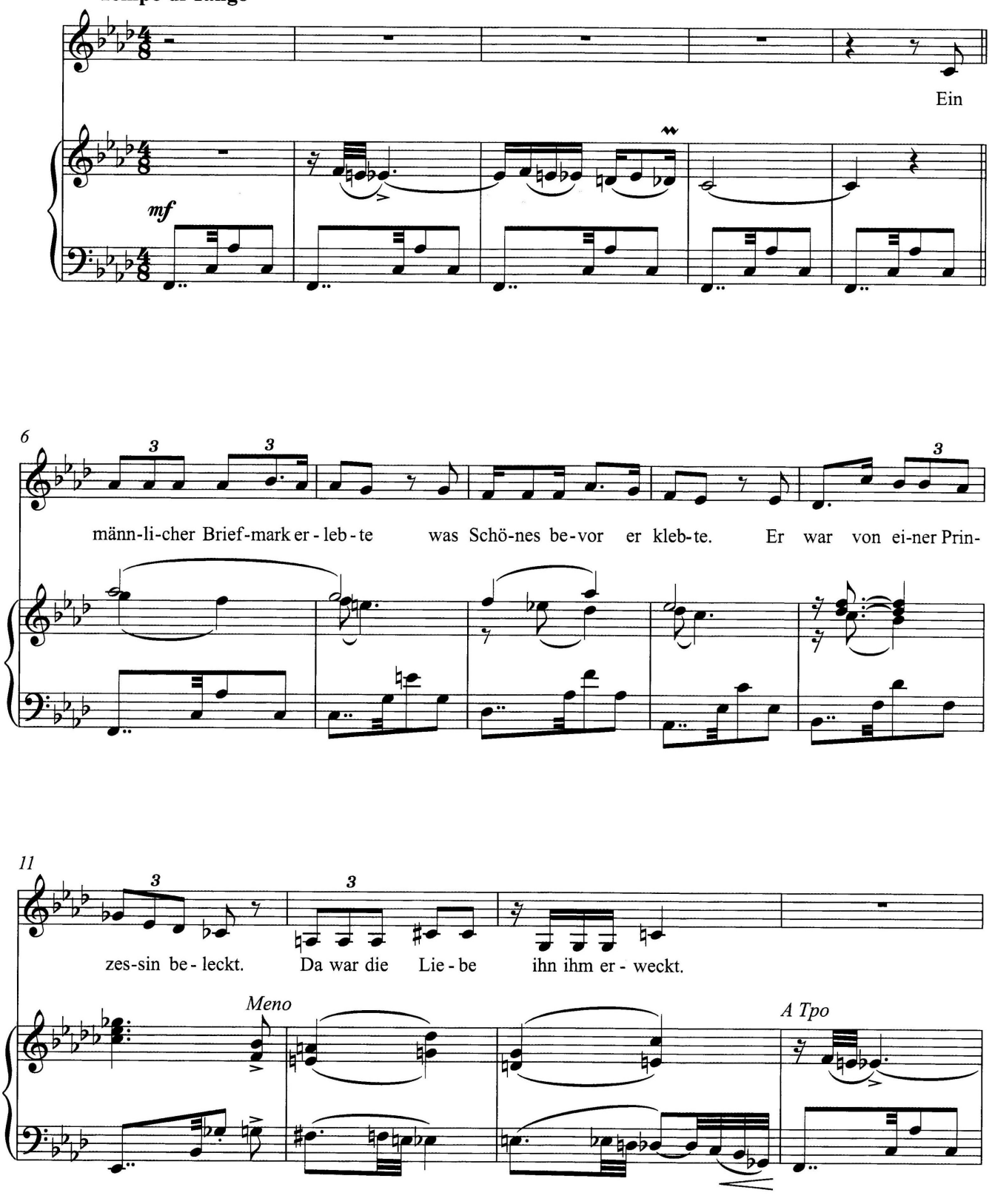
www.buschmusik.de

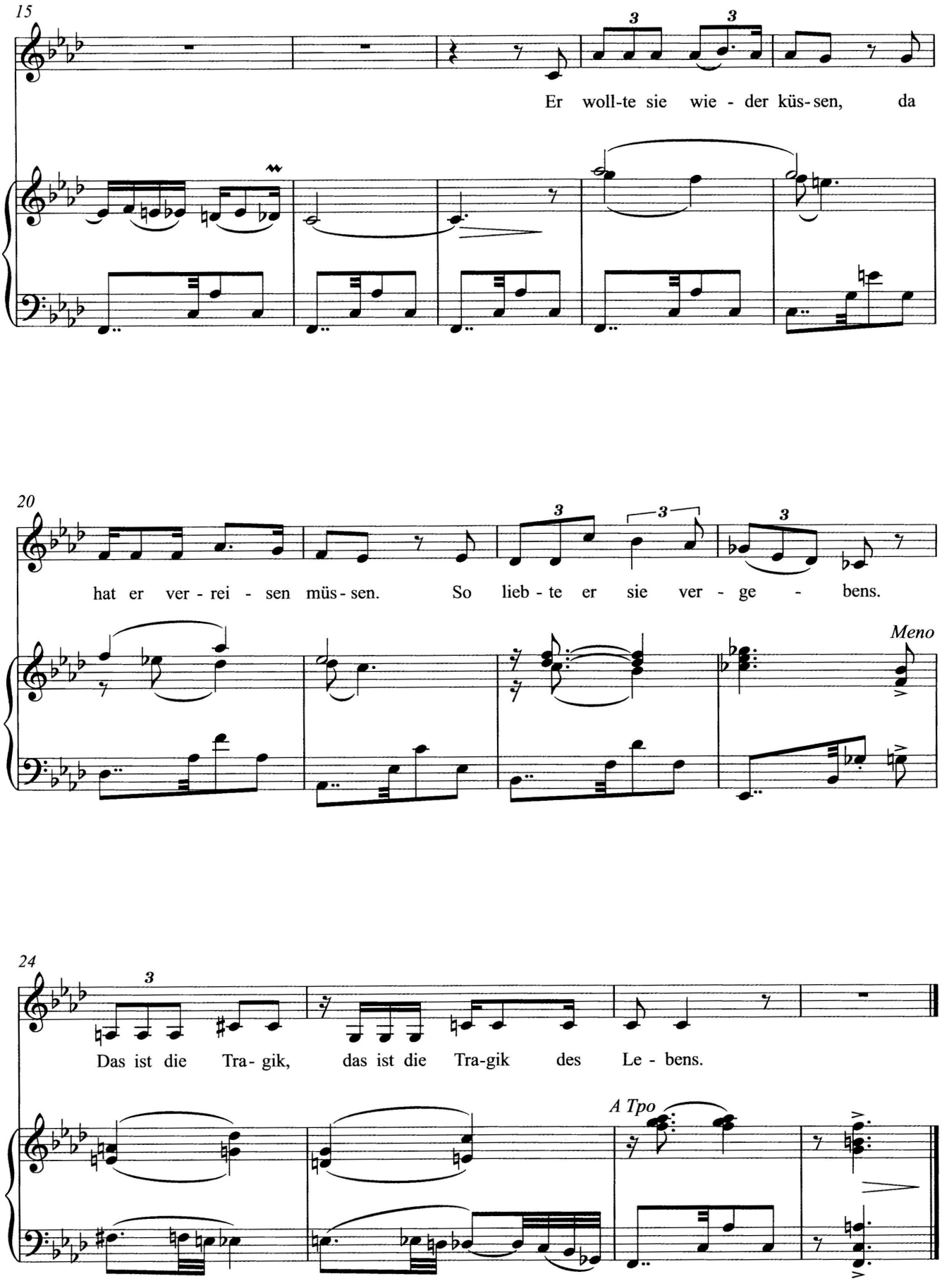
Der Briefmark

Joachim Ringelnatz

Musik: Henry Krtschil

Tempo di Tango




15
Er woll-te sie wie - der küs-sen, da
20
hat er ver - rei - sen müs-sen. So lieb - te er sie ver - ge - bens.
Meno
24
Das ist die Tra- gik, das ist die Tra-gik des Le - bens.
A Tpo

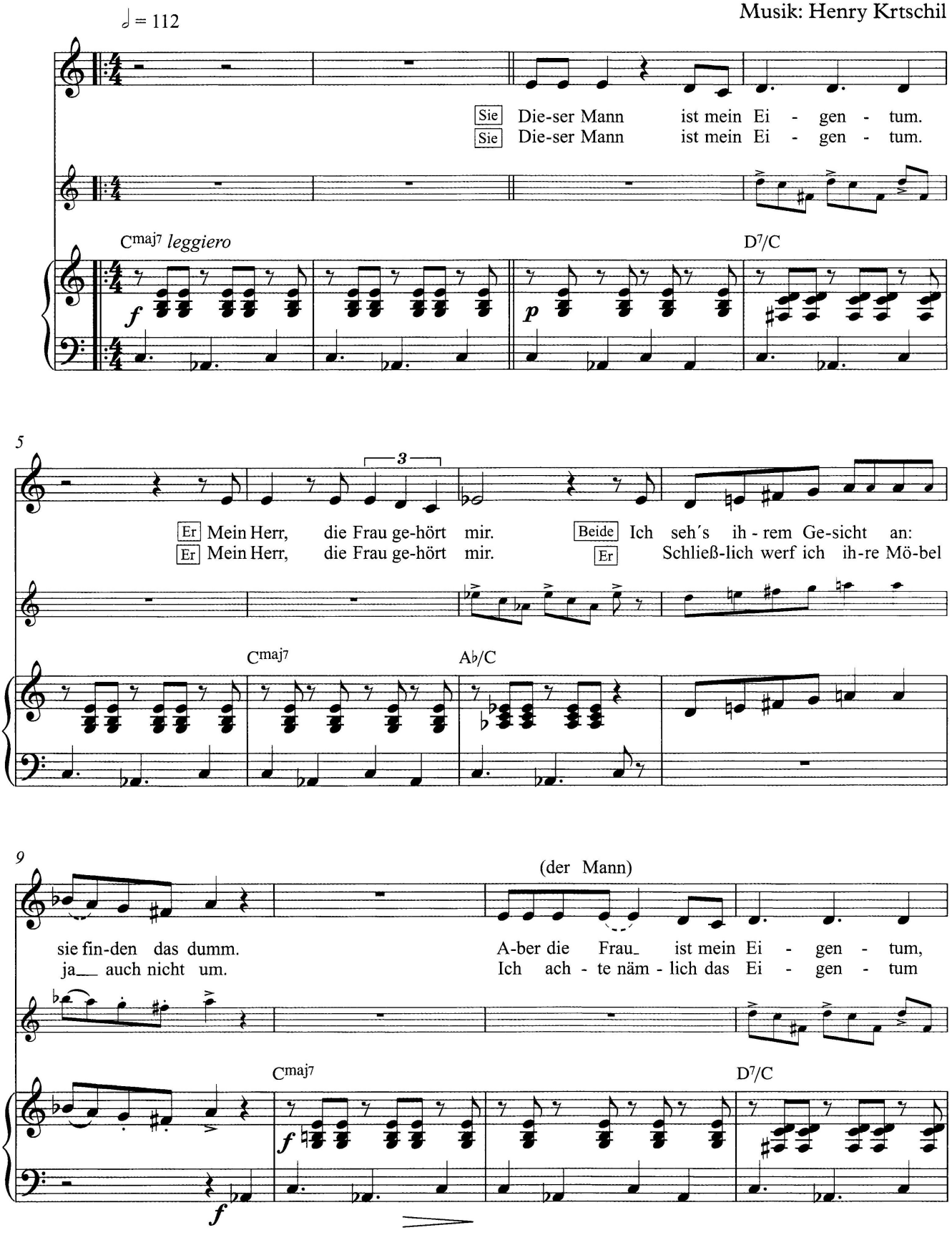
www.buschmusik.de

CD

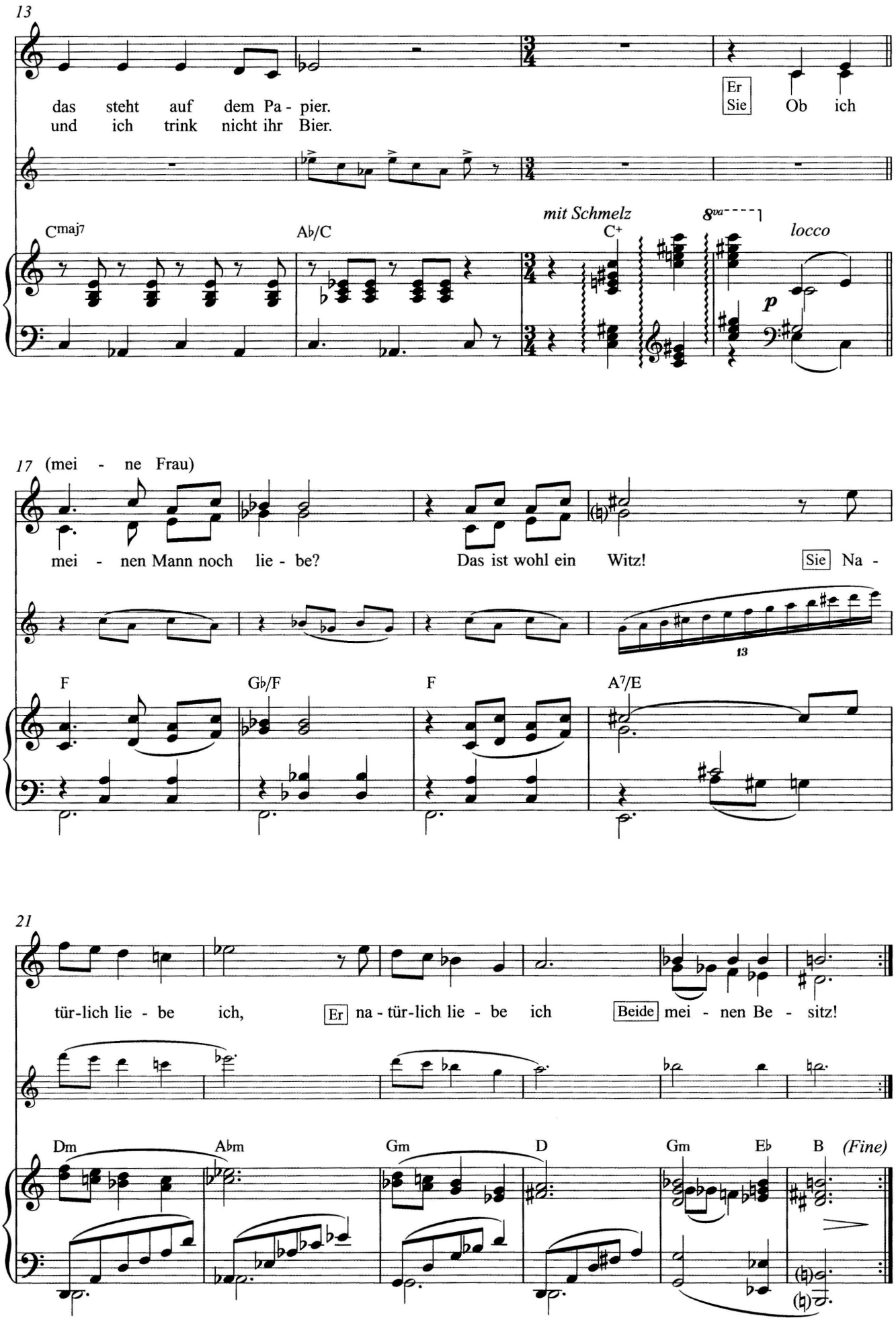
Lied vom Besitz

Kurt Bartsch

Musik: Henry Krtschil



Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Irene Bartsch



Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Irene Bartsch

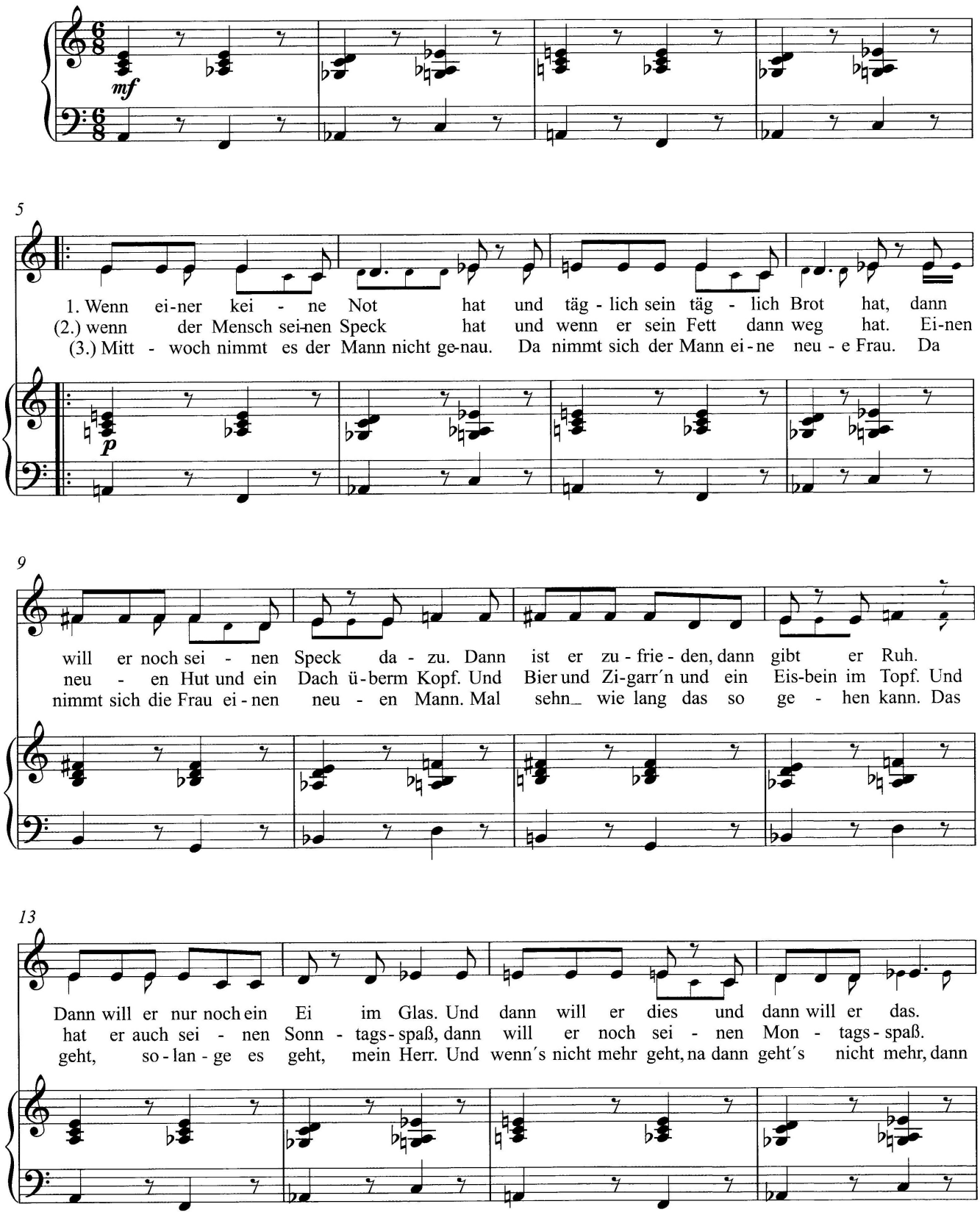
www.buschmusik.de

Lied von der Unersättlichkeit

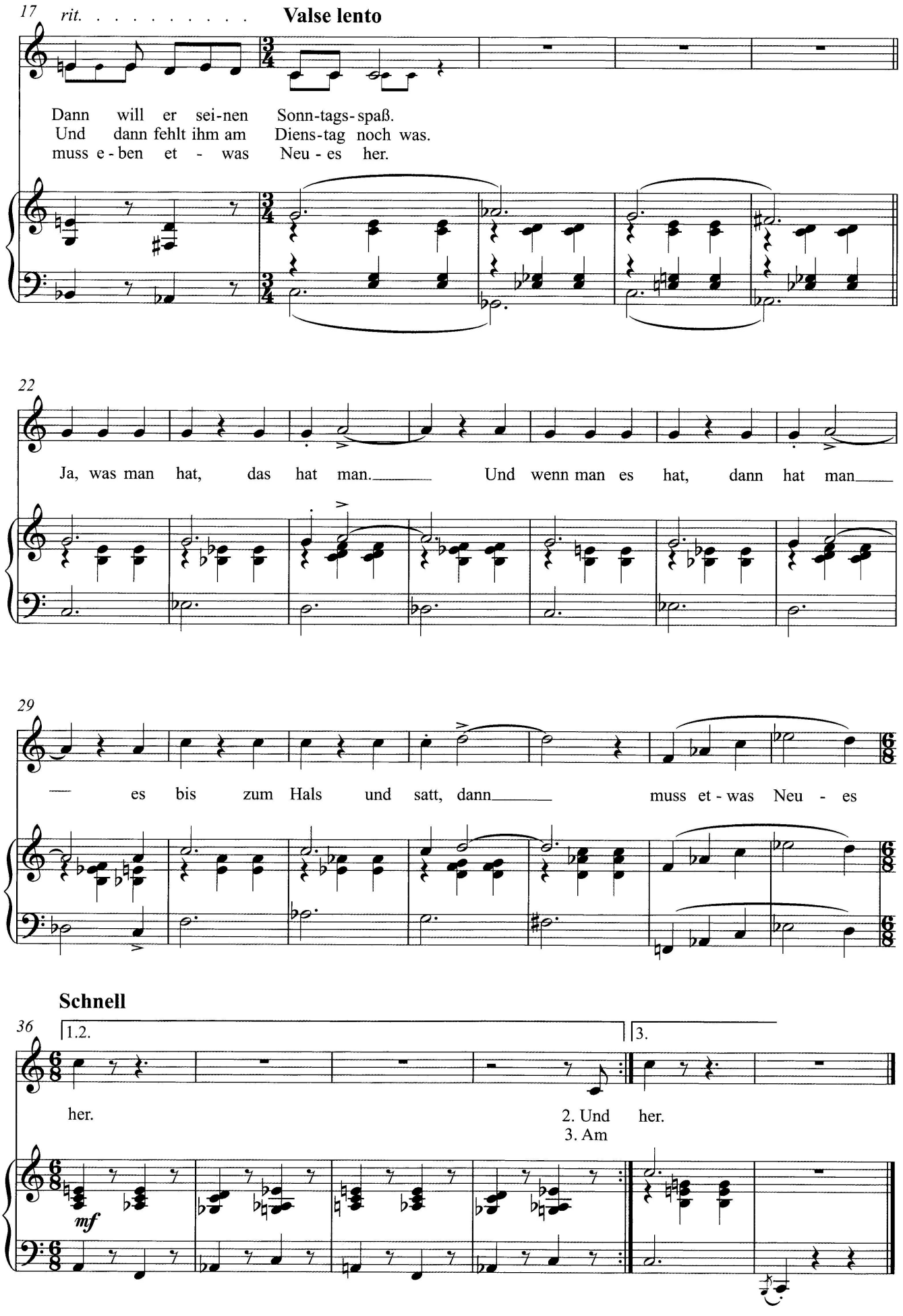
Kurt Bartsch

Schnell

Musik: Henry Krtschil



Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Irene Bartsch



Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Irene Bartsch

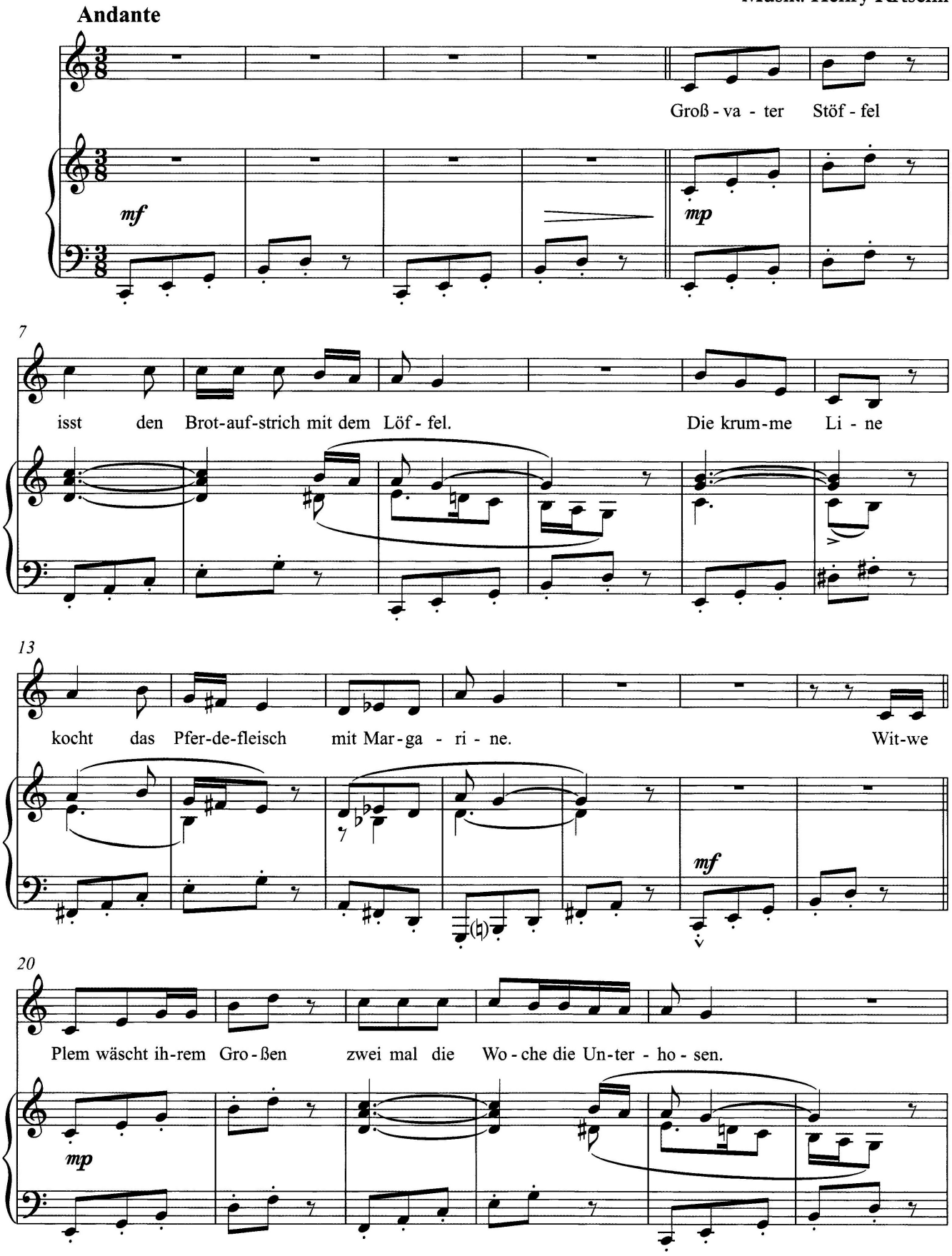
www.buschmusik.de

Wo soll das hin?

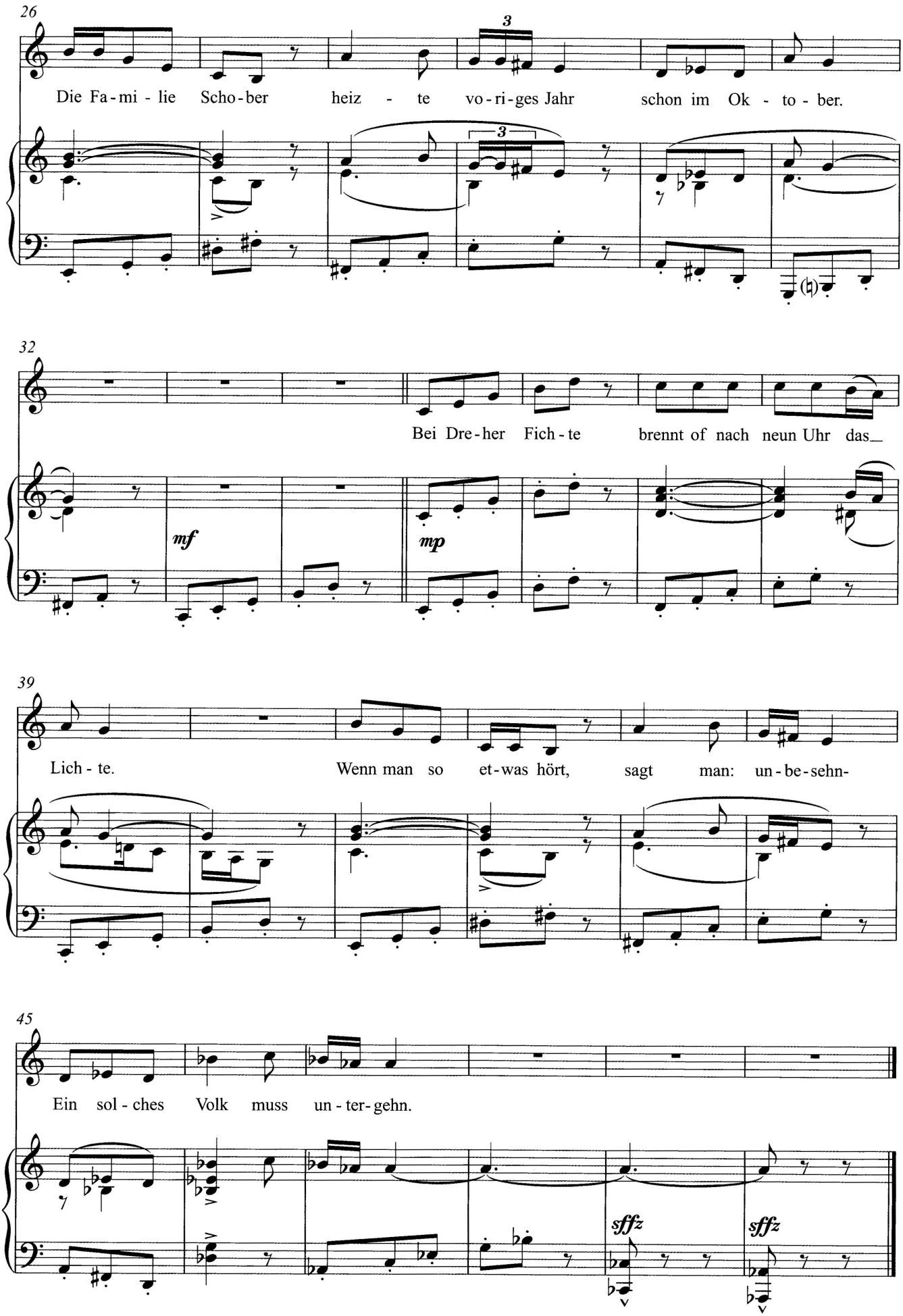
(Großvater Stöffel)

Bertolt Brecht

Musik: Henry Krtschil



"Großvater Stöffel" aus Bertolt Brecht, Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, Band 14: Gedichte 4
Mit freundlicher Genehmigung © Bertolt Brecht Erben/Suhrkamp Verlag 1993



"Großvater Stöffel" aus Bertolt Brecht, Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, Band 14: Gedichte 4
Mit freundlicher Genehmigung © Bertolt Brecht Erben/Suhrkamp Verlag 1993

www.buschmusik.de

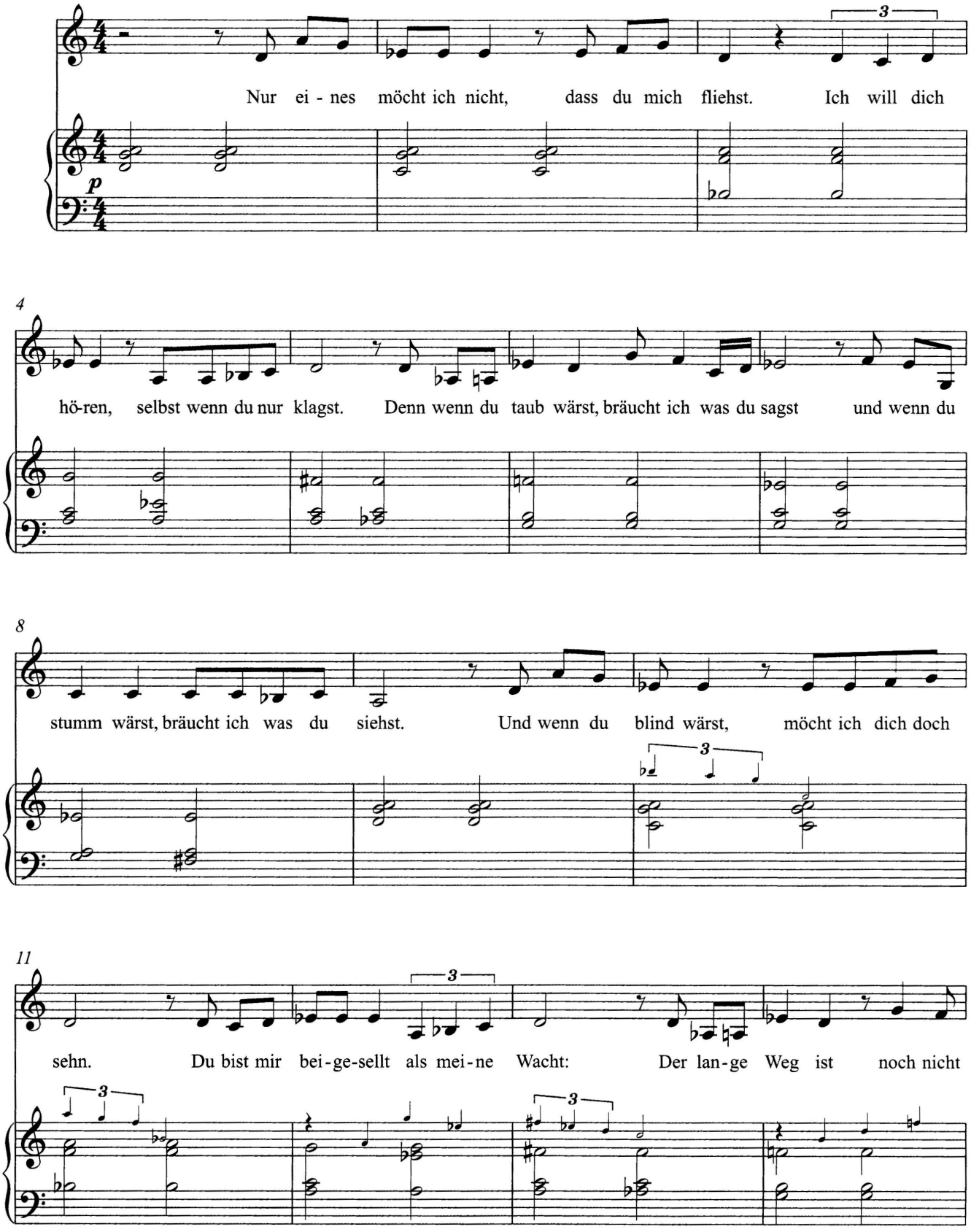
CD 9

Sonett Nr. 19

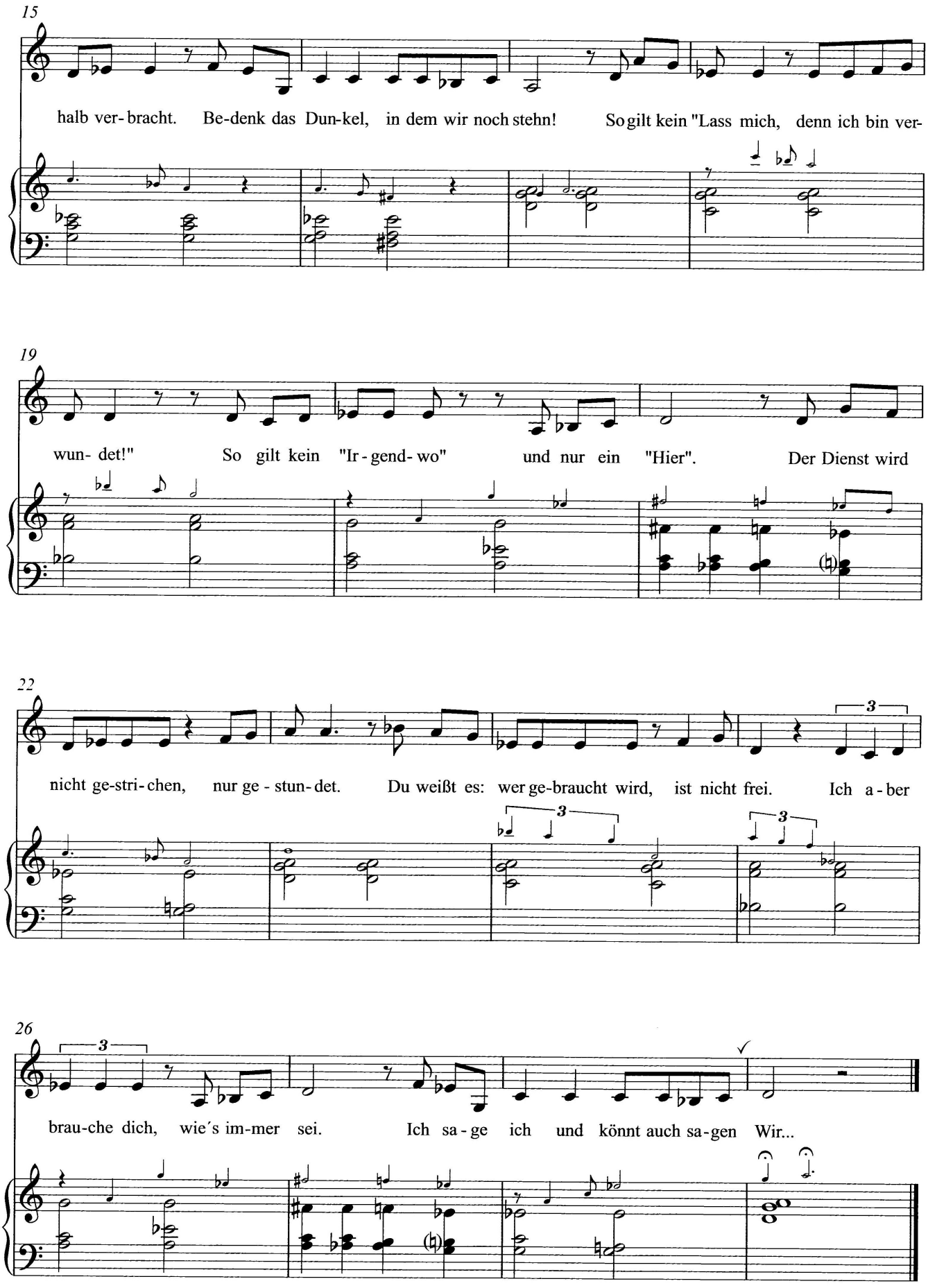
Bertolt Brecht

Musik: Henry Krtschil

Andante



"Sonett Nr. 19" aus Bertolt Brecht, Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, Band 14: Gedichte 4
Mit freundlicher Genehmigung © Bertolt Brecht Erben/Suhrkamp Verlag 1993



"Sonett Nr. 19" aus Bertolt Brecht, Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, Band 14: Gedichte 4
Mit freundlicher Genehmigung © Bertolt Brecht Erben/Suhrkamp Verlag 1993

www.buschmusik.de

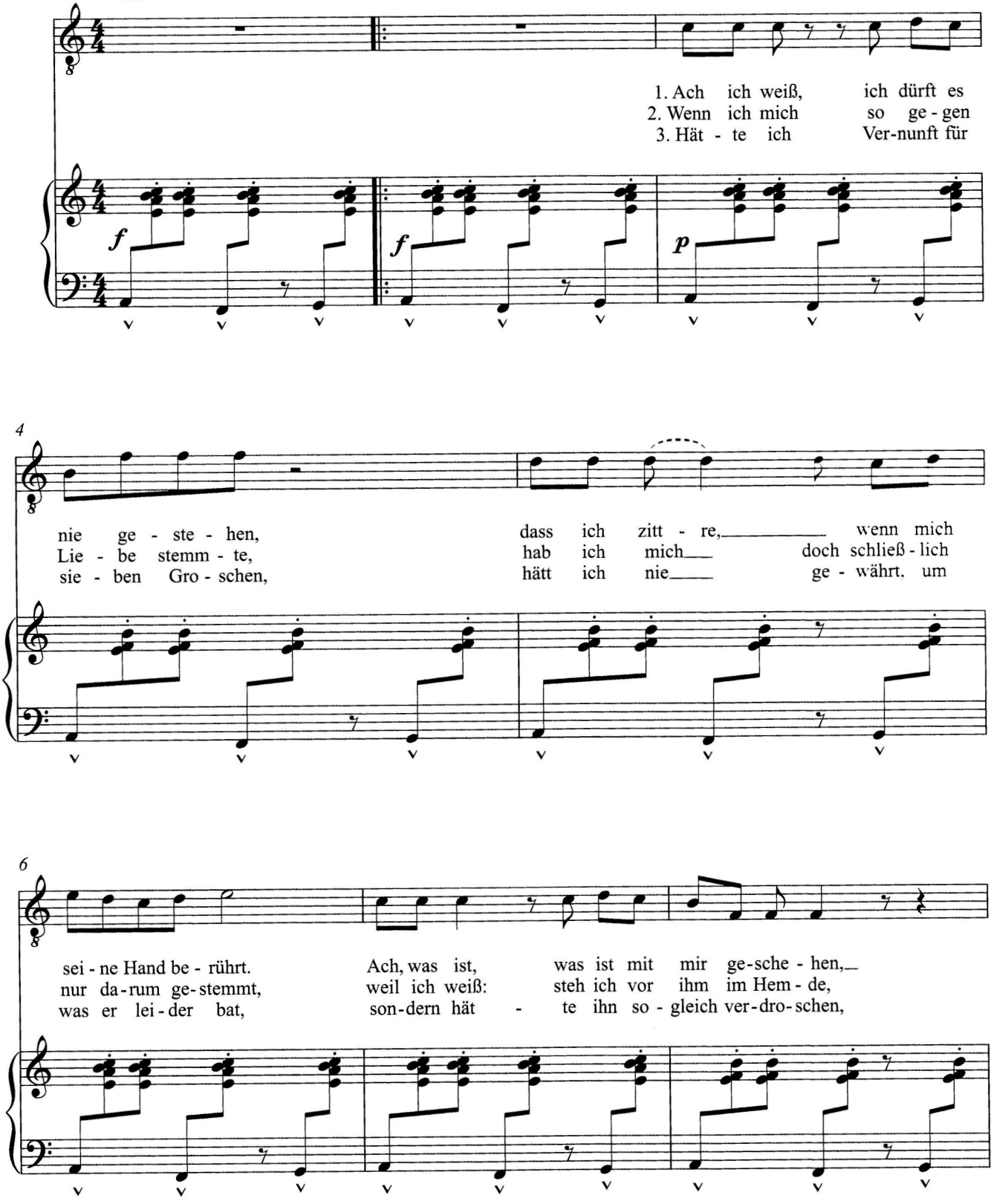
Lied der liebenden Witwe

Bertolt Brecht

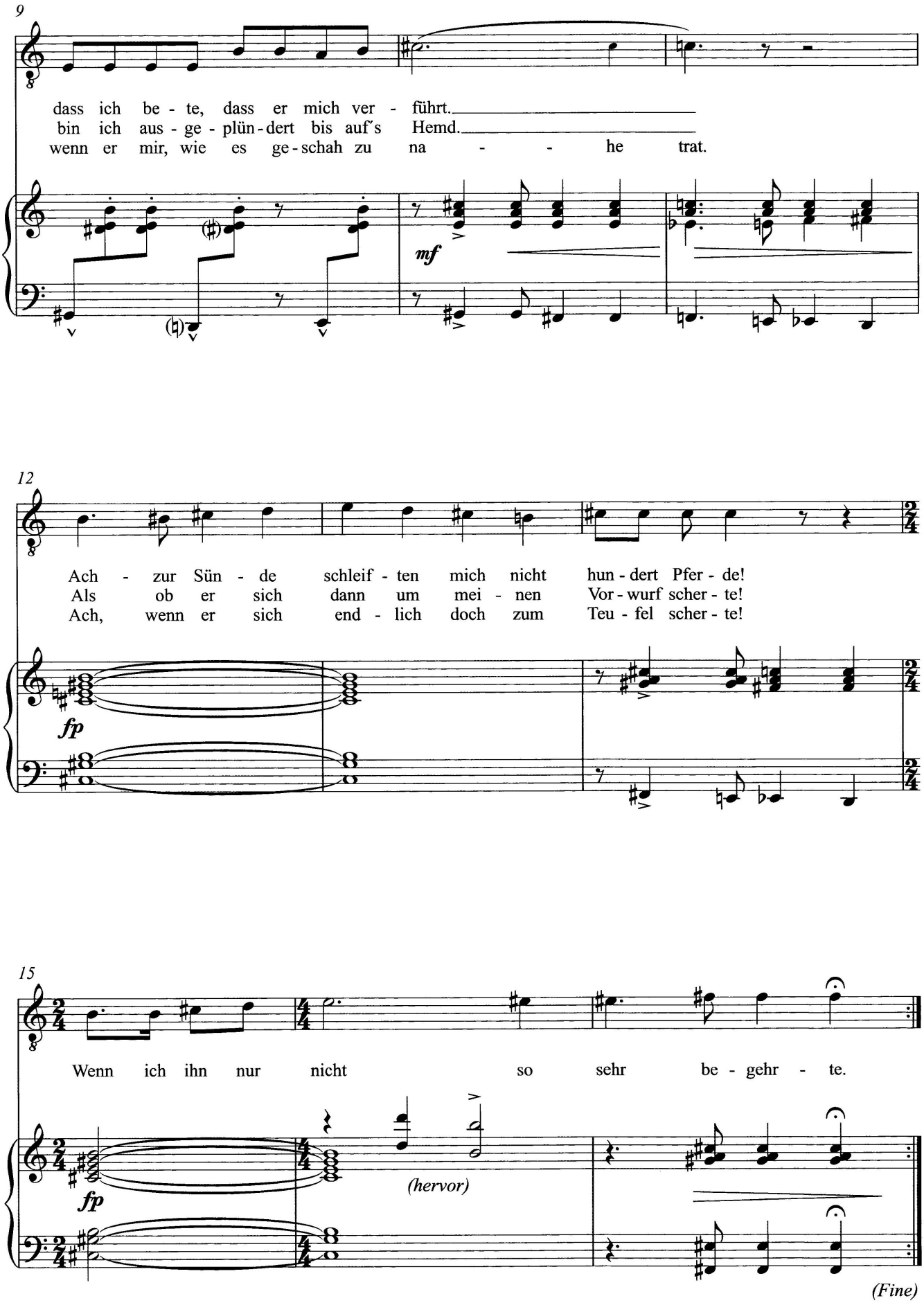
Allegretto

♩ ca. 120

Musik: Henry Krtschil



"Lied der liebenden Witwe" aus Bertolt Brecht, Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, Band 14: Gedichte 4
Mit freundlicher Genehmigung © Bertolt Brecht Erben/Suhrkamp Verlag 1993



"Lied der liebenden Witwe" aus Bertolt Brecht, Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, Band 14: Gedichte 4
Mit freundlicher Genehmigung © Bertolt Brecht Erben/Suhrkamp Verlag 1993

www.buschmusik.de

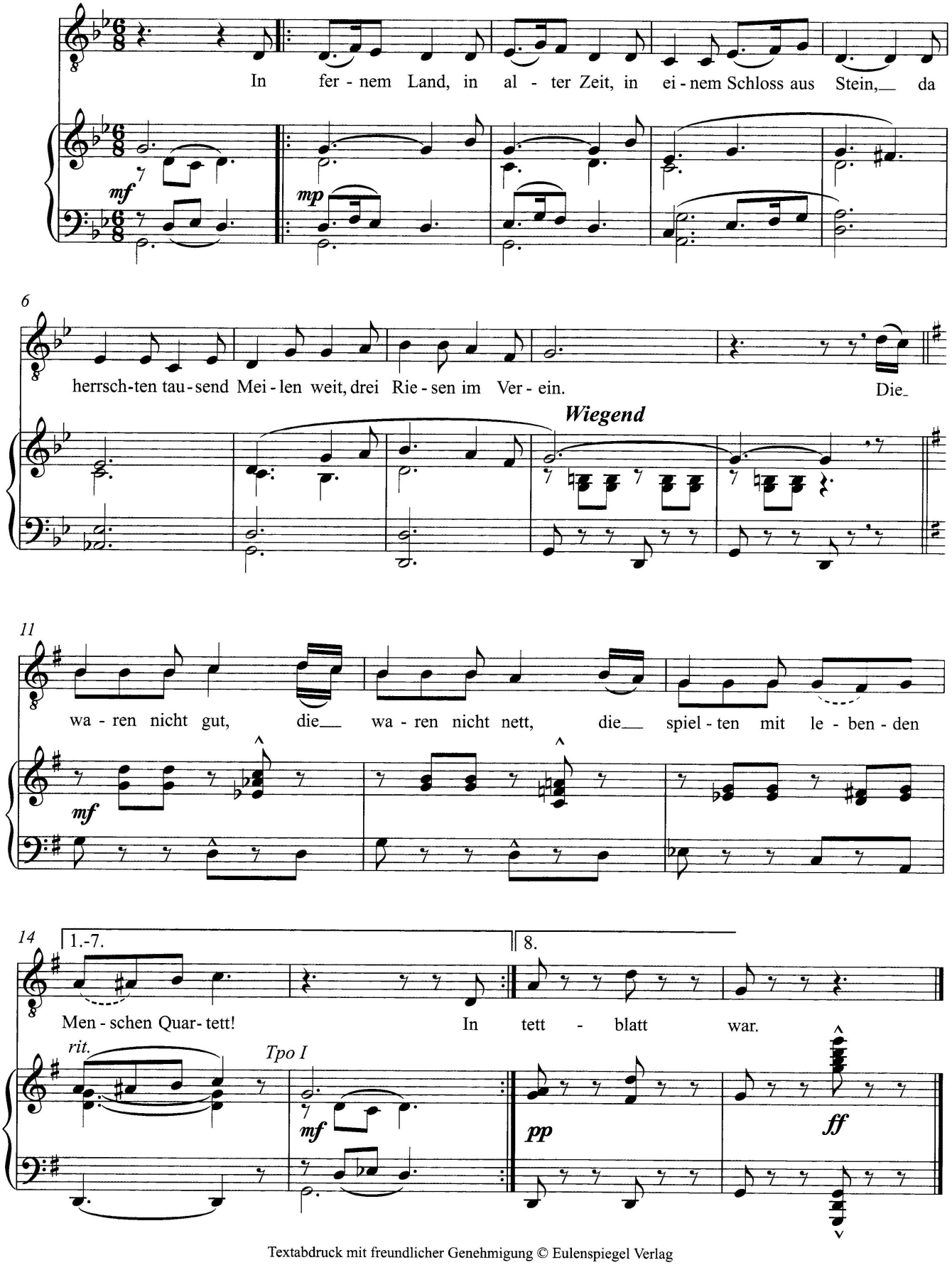
CD 9

Das Riesenquartett

Peter Hacks

Andante

Musik: Henry Krtschil



Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Eulenspiegel Verlag

2. In ihren Fingern, grob und groß hielten sie immer vier:
vier Köche und vier Piccolos, vier Knecht und vier Barbier.
Und hauten zum Beispiel mörderisch
vier Amtsvorsteher auf den Tisch.

3. Und wenn ein Amtmann aufgeschrien und tat der Steiß ihm weh,
dann lachten sie und kniffen ihn und triebens mehr denn je.
Wer gibt, wer mischt? Wer mischt, wer gibt?
Der Staub wie Rauch zur Decke stiebt.

4. Und wenn ein Kartenspiel verschliss, dann fragten sie nicht viel
und ritten durch die Finsternis nach einem neuen Spiel.
Der Boden, er bebet, der Wald, er kohlt.
Und die sich verbergen, die werden geholt.

5. Vier neue Pfarrer aus dem Dom, vier Kutscher aus dem Stall,
vier Könige aus Prag und Rom und Wien und Senegal.
Es hatte ein Landmann fünf Söhne kühn,
mit vieren sah man sie nordwärts ziehn.

6. Der fünfte Bruder aber schlich sich mit ins Riesenhaus
in eines Riesen Ärmel sich und schaute dort heraus.
Da riefen die andern zwei Riesen: Betrug!
Du spielst mit fünf Bauern und vier sind genug!

7. Da fing der erste Riese auch zu toben an und schrein
und warf ihnen den Tisch vorn Bauch und wurde handgemein.
Sie schlugen sich tot zwölf Tage lang,
bis dass das Schloss in Trümmer sank.

8. In fernem Land, in alter Zeit, da trug sich solches zu.
Jetzt hat schon vor der Riesenheit die brave Menschheit Ruh.
Ich weiß die Geschichte von einem Notar,
dessen Großvater selbst ein Quartettblatt war.

Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Eulenspiegel Verlag

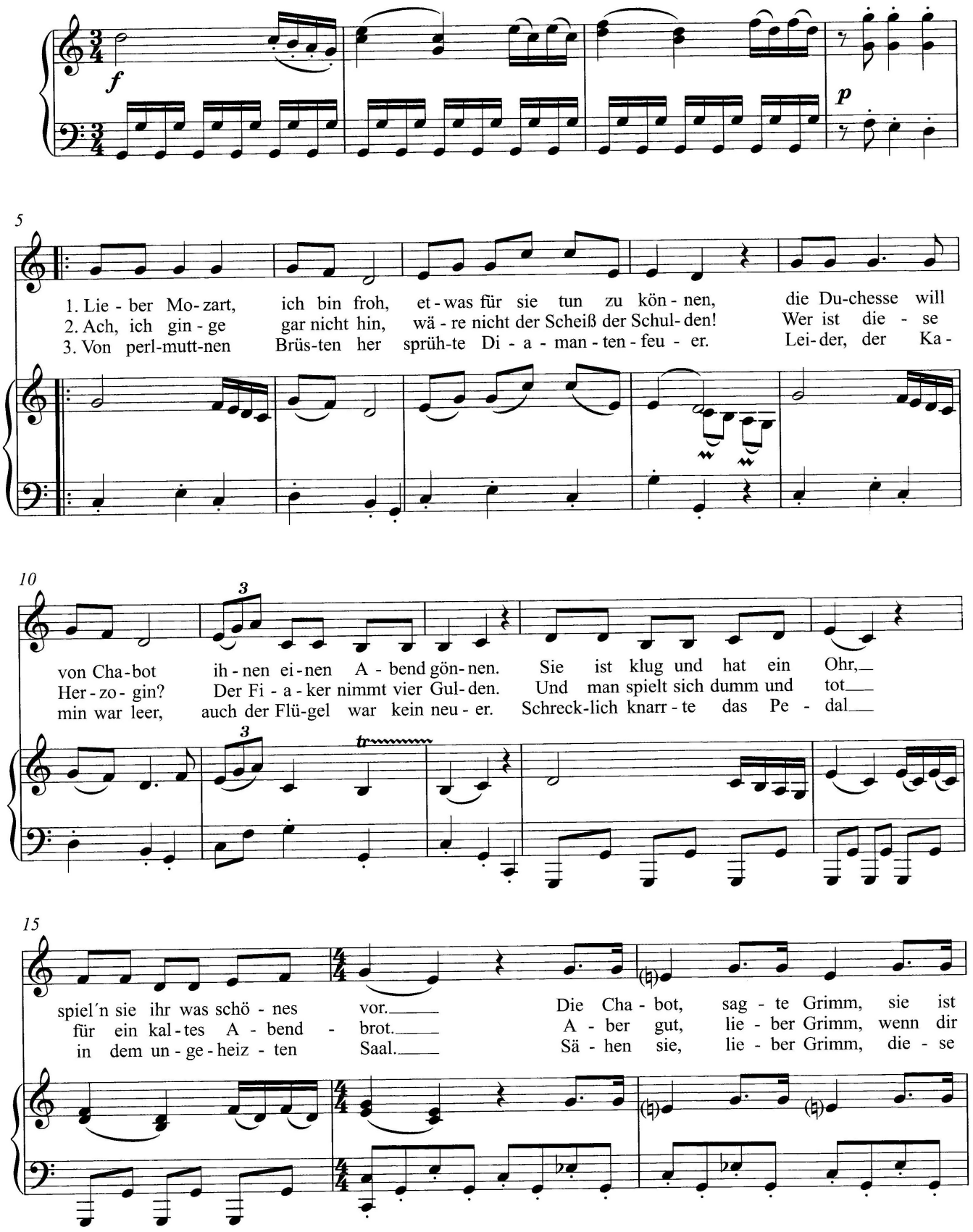
www.buschmusik.de

Mozart auf der Reise nach Paris

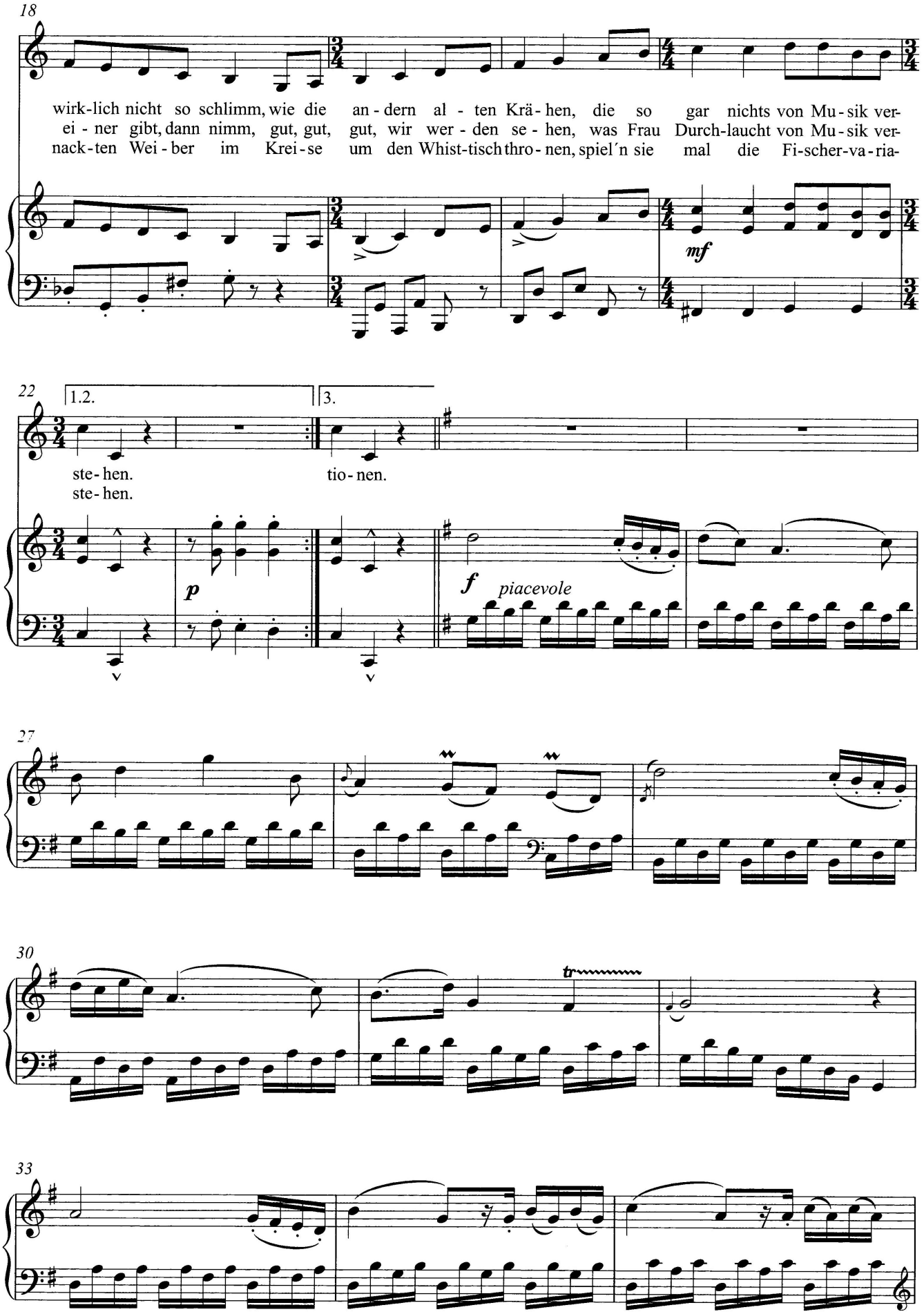
Peter Hacks

Die Rede ist vom Abend des 1. Mai 1778

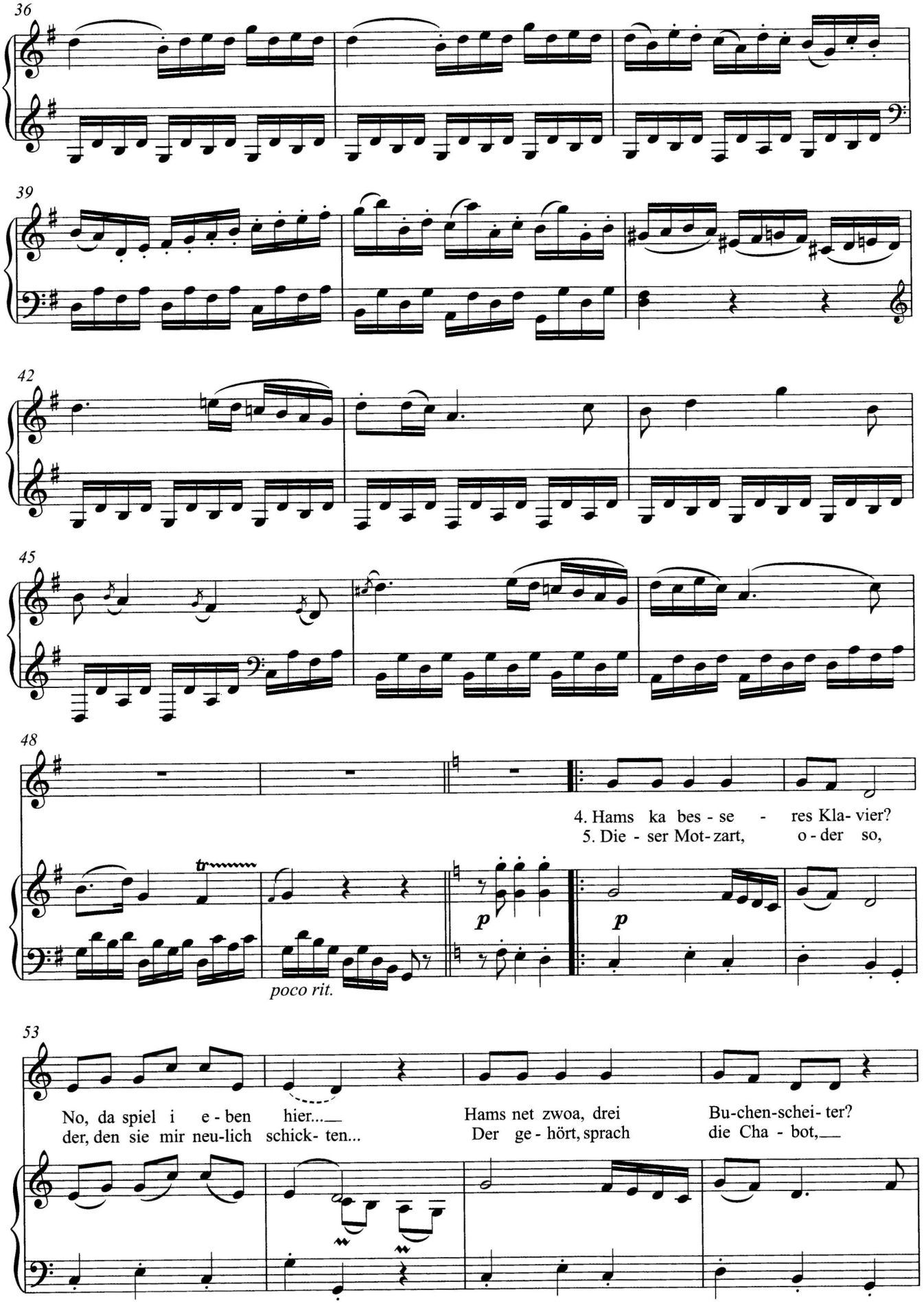
Musik: Henry Krtschil



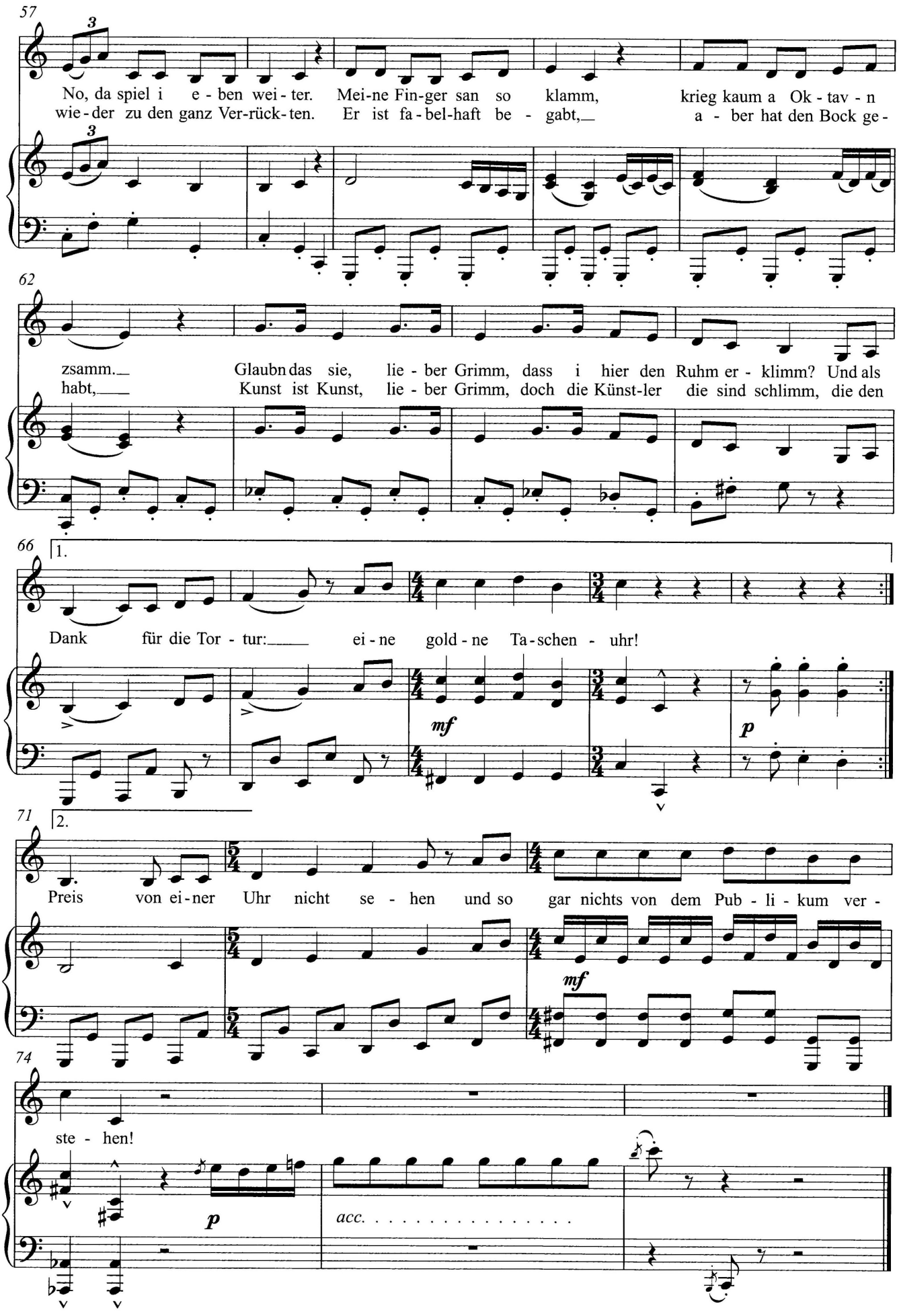
Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Eulenspiegel Verlag



Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Eulenspiegel Verlag



Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Eulenspiegel Verlag



Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Eulenspiegel Verlag

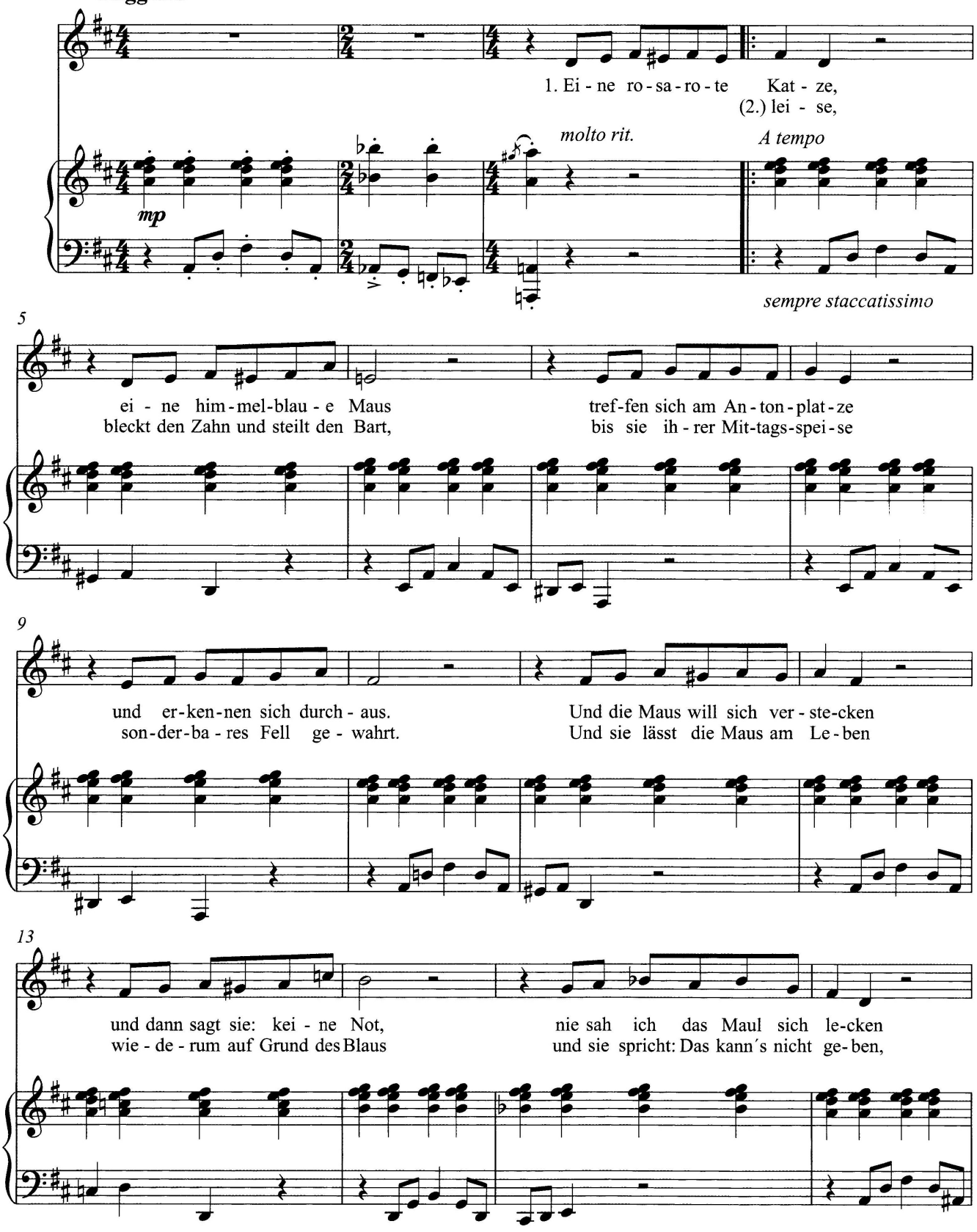
www.buschmusik.de

Irrtümer

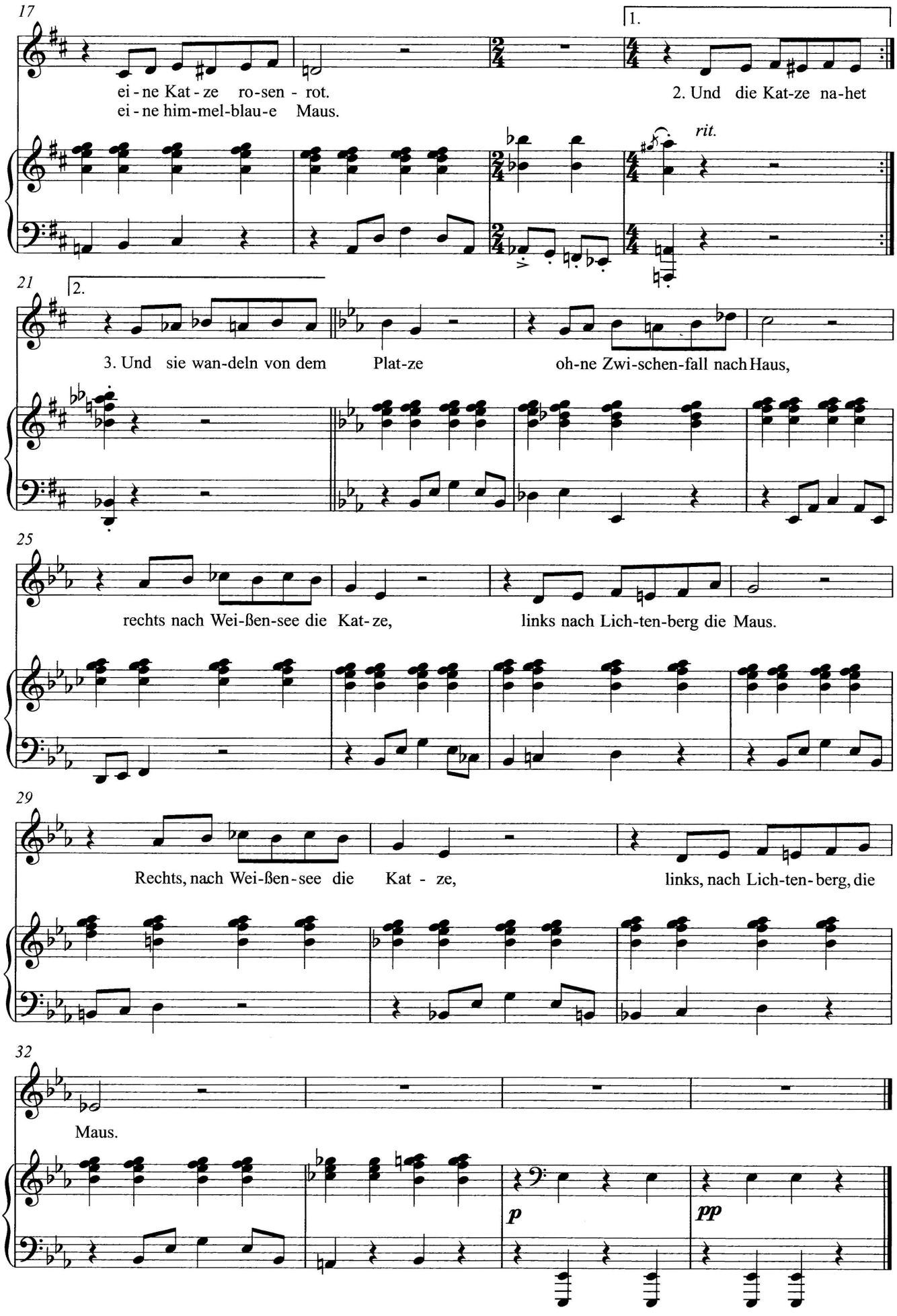
Peter Hacks

Leggiero

Musik: Henry Krtschil



Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Eulenspiegel Verlag



Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Eulenspiegel Verlag

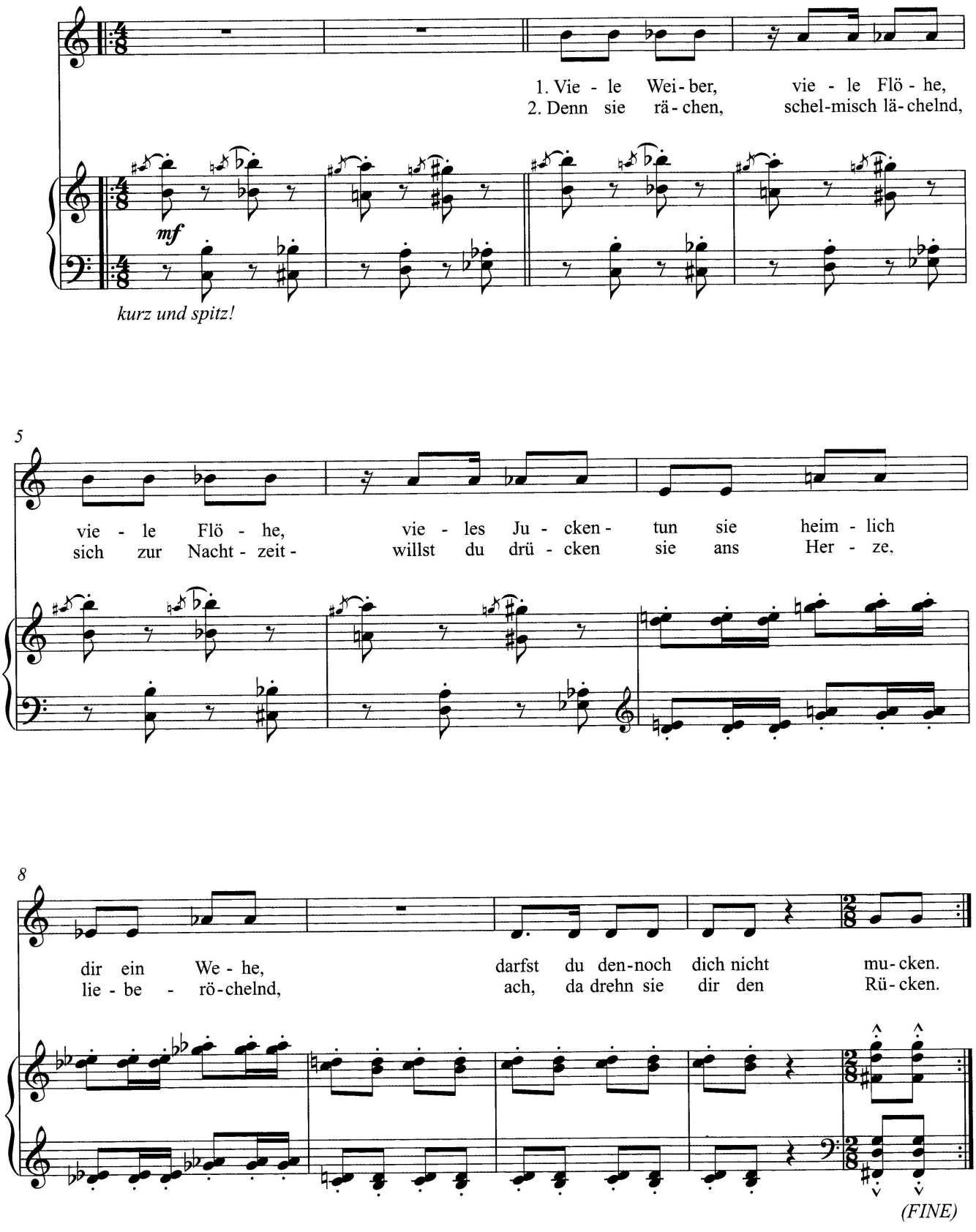
www.buschmusik.de

CD 9

Zum Hausfrieden

Heinrich Heine

Musik: Henry Krtschil

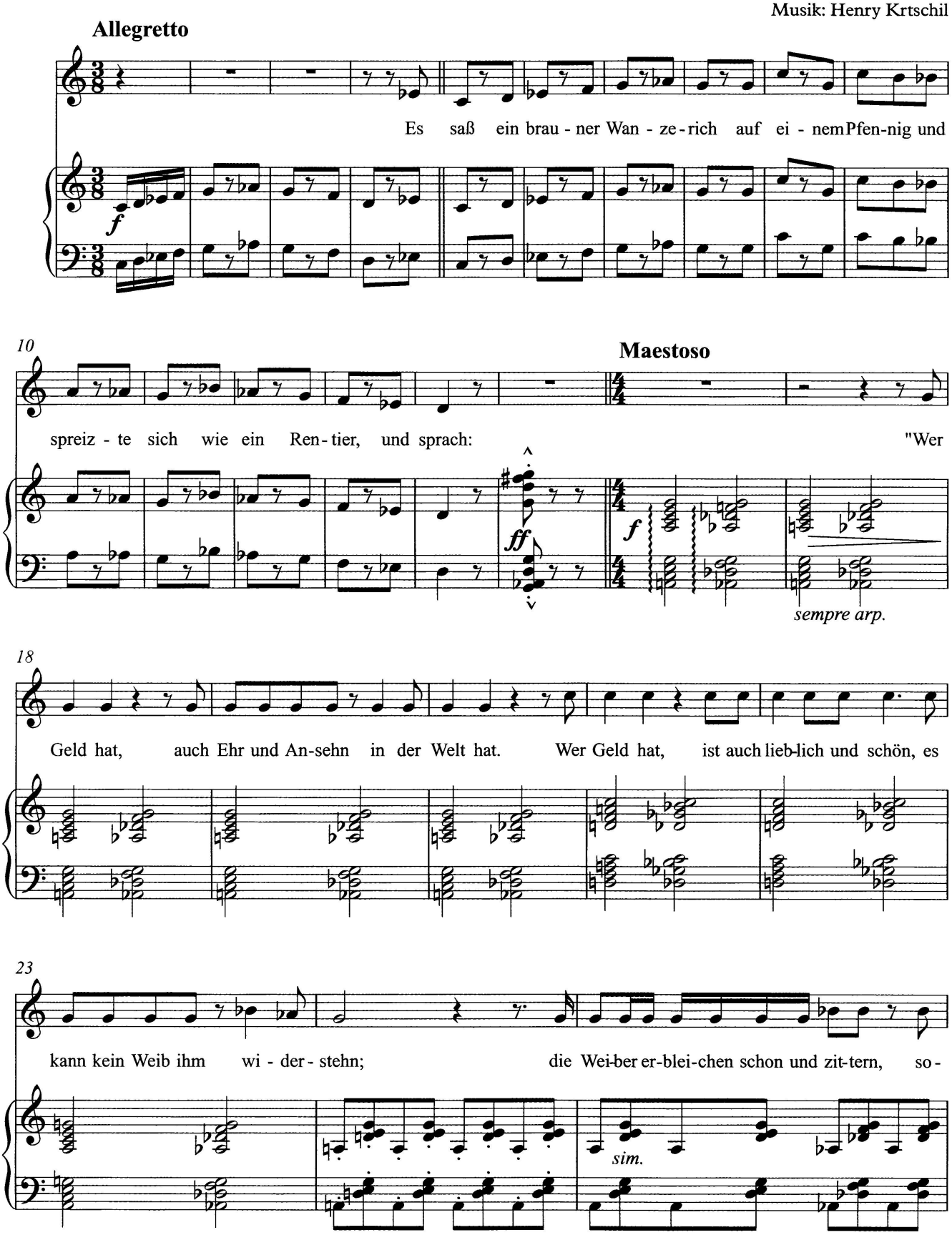


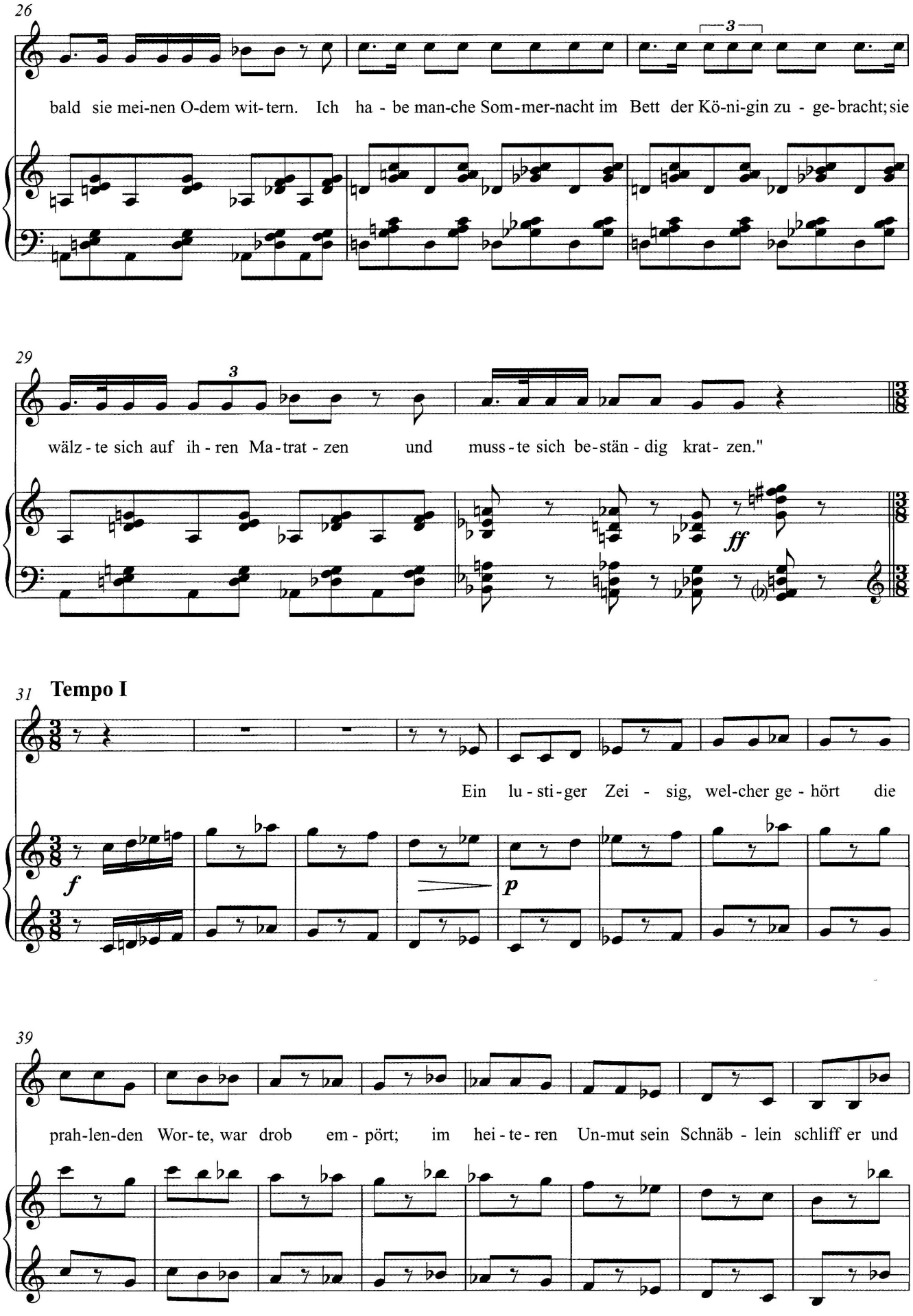
www.buschmusik.de

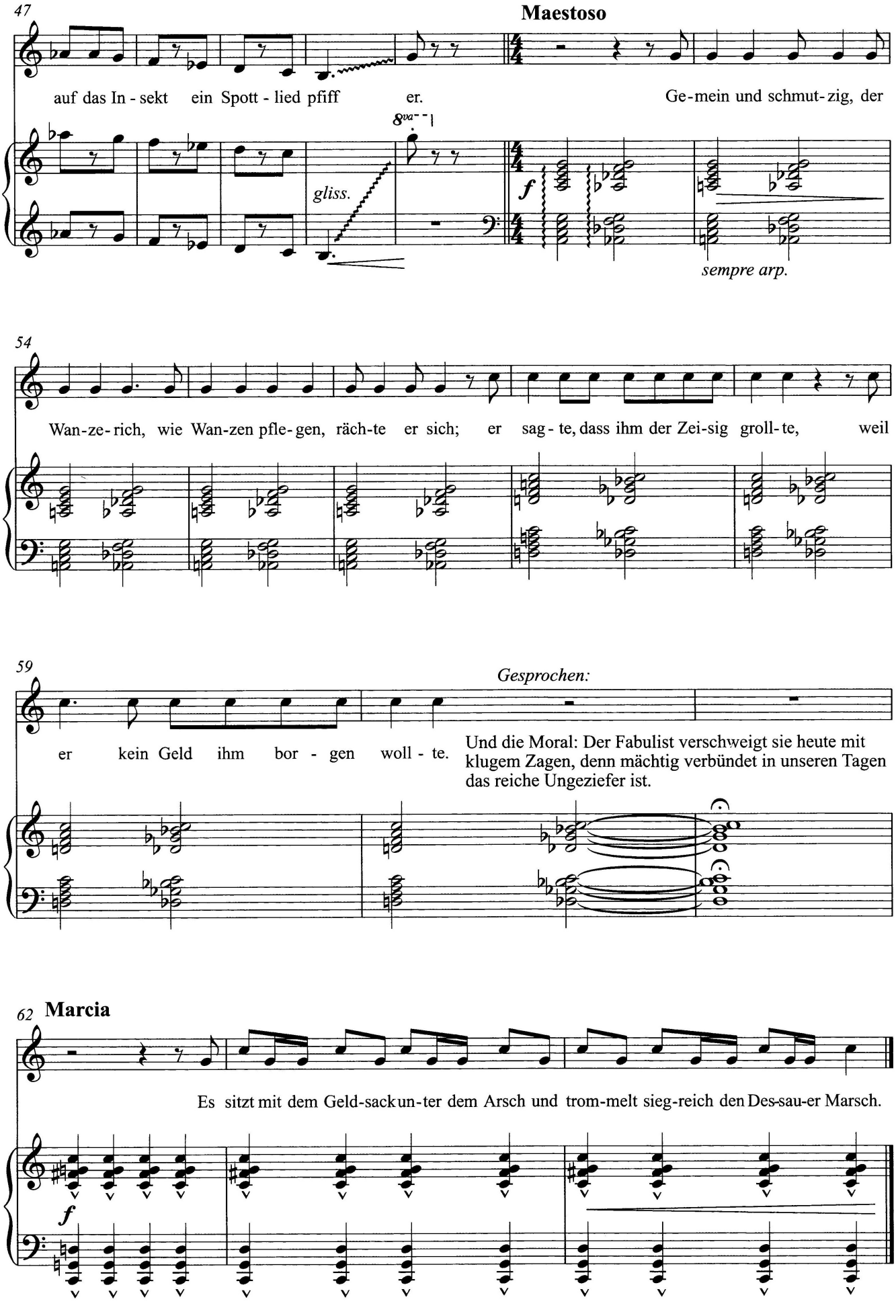
Der Wanzerich

Heinrich Heine

Musik: Henry Krtschil




26
bald sie mei-nen O-dem wit-tern. Ich ha - be man-che Som-mer-nacht im Bett der Kö-ni-gin zu - ge-bracht; sie
29
wälz - te sich auf ih - ren Ma-trat - zen und muss - te sich be-stän - dig krat- zen."
ff
31
Tempo I
Ein lu - sti - ger Zei - sig, wel-cher ge - hört die
f
p
39
prah-len-den Wor- te, war drob em - pört; im hei - te - ren Un-mut sein Schnäb - lein schliff er und


47
Maestoso
auf das In - sekt ein Spott - lied pfiff er.
Ge-mein und schmut-zig, der
8va
gliss.
f
sempre arp.
54
Wan-ze-rich, wie Wan-zen pfle-gen, räch-te er sich; er sag - te, dass ihm der Zei-sig groll-te, weil
59
Gesprochen:
er kein Geld ihm bor - gen woll - te.
Und die Moral: Der Fabulist verschweigt sie heute mit klugem Zagen, denn mächtig verbündet in unseren Tagen das reiche Ungeziefer ist.
62
Marcia
Es sitzt mit dem Geld-sack un-ter dem Arsch und trom-melt sieg-reich den Des-sau-er Marsch.
f

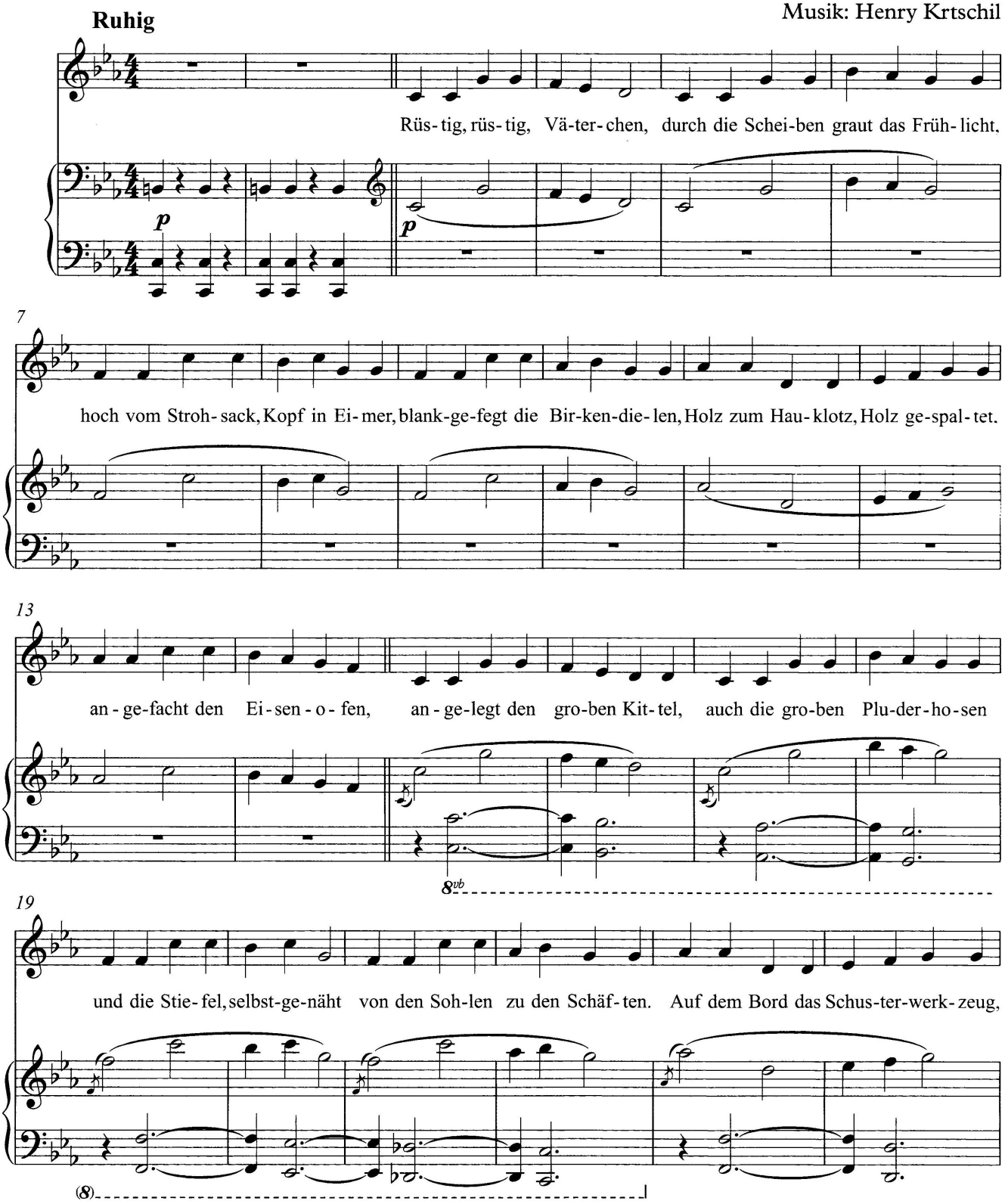
www.buschmusik.de

Die Flucht nach Astapowo

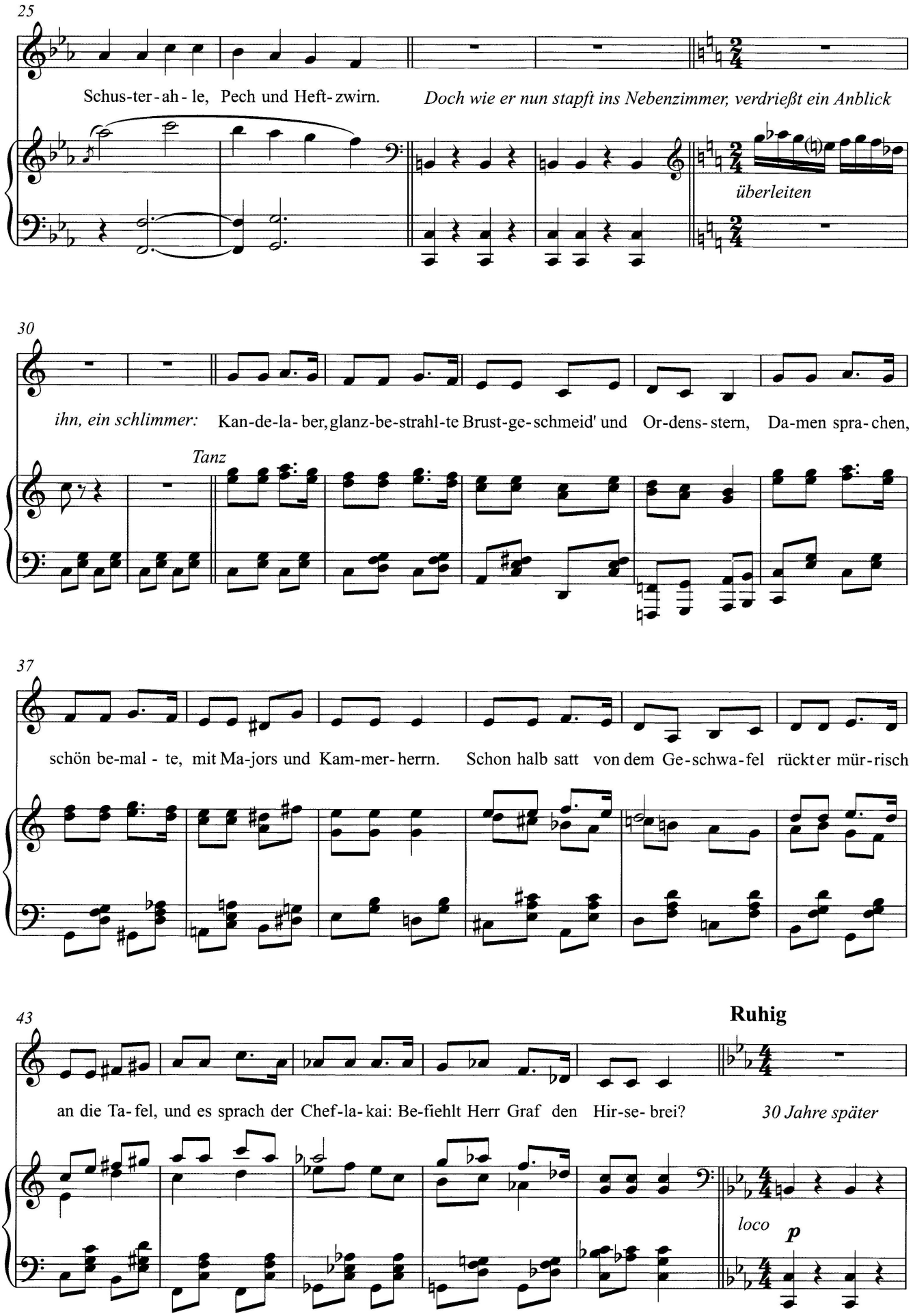
Peter Hacks

Die letzte Station im Leben des Leo Tolstoi: eine Bahnstation. Hier, in der russischen Provinz, in Astapowo, legt sich der 82-jährige Dichter im November 1910 zum Sterben nieder. Zehn Tage vor seinem Tod ist ihm gelungen, was er sich seit zwei, drei Jahrzehnten immer wieder vorgenommen hat: seine Frau und das herrschaftliche Gut Jasnaja Poljana zu verlassen.

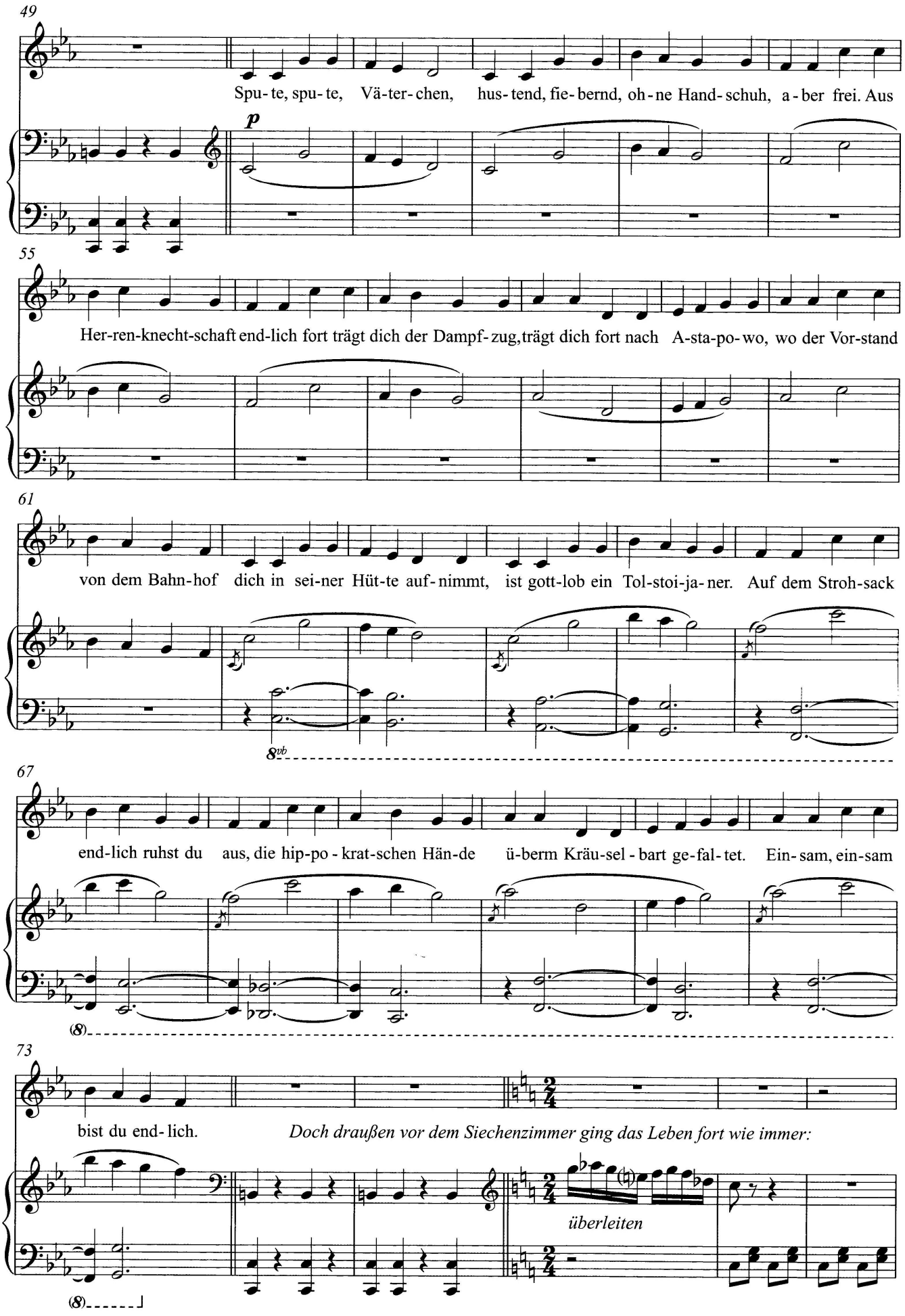
Musik: Henry Krtschil



Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Eulenspiegel Verlag



Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Eulenspiegel Verlag



Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Eulenspiegel Verlag

79

1. Grä - fin Son - ja war der Rei - se ei - lig hin - ter - her - ge - hetzt, war-tend auf dem Ab-stell-glei-se
2. Ein - ge - trof - fen war Herr May - er aus der gro-ßen Stadt Pa - ris, den Pa - thé, der Film-ver - lei - her,
3. Fer - ner has - tig ab - ge-schick-te Gen-darm-rie ent - stieg der Bahn, auch der stark be - un - ru - hig - te
4. Auch der Sta-retz War - so - no - wig mit dem Mor-gen - zug er-schien, es er - war - tet halb be - sof - fen
5. In dem Dorf für ei - nen Ru - bel müht sich red - lich ei - ne Hur, die bei Tol-stois Ster - be - tru - bel

Tanz

85

stand ihr Son - der - wa - gen jetzt. Am Pi - a - no ban - ge Näch-te denkt sie der Au - to - ren-rech - te,
was sich reg - te, dre - hen ließ. Und die in - ter - na - tio - na - le Pres - se haust im War - te - saa - le
Gou-ver-neur von Ri - a - san. Selbst aus Pe - ters-burg im Nor-den war ein Herr ent-sandt ge - wor - den,
Ni - co - laus, der Po - pe, ihn. Rasch zum Gra - fen! Dem Sy - no - de liegt an ei-nem from-men To - de.
ei - nen Sack voll Gold ein - fuhr. bis an ih - ren Le-bens - a - bend blieb sie wohl-und wür - de - ha - bend,

91

1.-4.

auch die Söh - ne wa - ren mit, mit de - nen sie ums Er - be stritt.
und er - ör - tert am Buf - fet, ob es nicht bald zu En - de geh´.
der im Tee - haus Schmet - ter - ling Sub - jek - te in Zi - vil emp - fing..
Da - mit sieht es trü - be aus, ver - setzt der Po - pe Ni - co - laus.
un - ter kei - nem Um - stand mehr be - ging sie den Ge -

95

5.

schlechts - ver - kehr.

überleiten

8va

Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Eulenspiegel Verlag

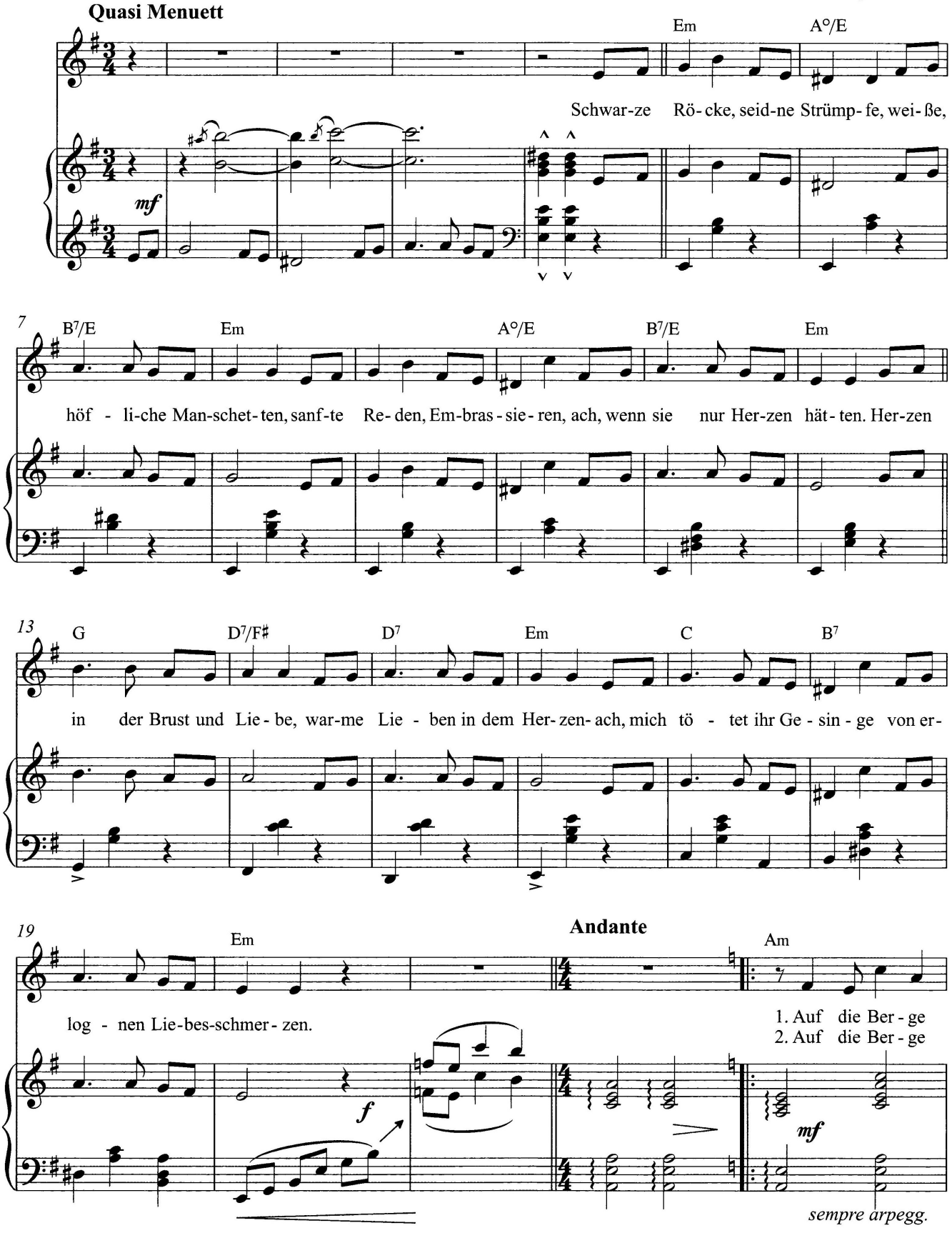
www.buschmusik.de

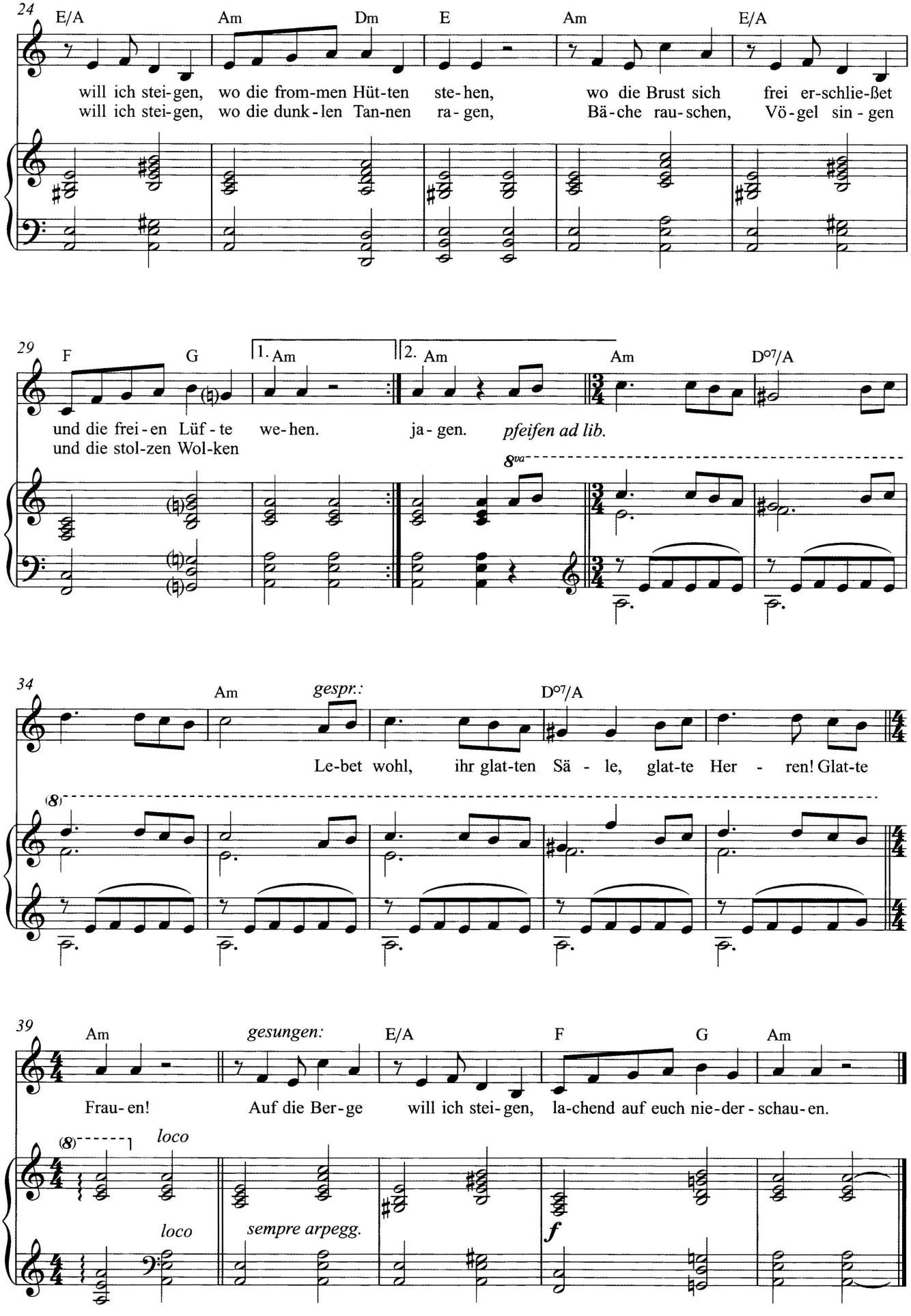
CD 9

Auf die Berge will ich steigen

Heinrich Heine

Musik: Henry Krtschil




24
E/A
Am
Dm
E
Am
E/A
will ich stei-gen, wo die from-men Hüt-ten ste-hen, wo die Brust sich frei er-schlie-ßet
will ich stei-gen, wo die dunk-len Tan-nen ra-gen, Bä-che rau-schen, Vö-gel sin-gen
29
F
G
1. Am
2. Am
Am
D°7/A
und die frei-en Lüf-te we-hen. ja-gen. pfeifen ad lib.
und die stol-zen Wol-ken
8va
34
Am
gespr.:
D°7/A
Le-bet wohl, ihr glat-ten Sä-le, glat-te Her-ren! Glat-te
(8)
39
Am
gesungen:
E/A
F
G
Am
Frau-en! Auf die Ber-ge will ich stei-gen, la-chend auf euch nie-der-schau-en.
(8)
loco
loco
sempre arpegg.
f

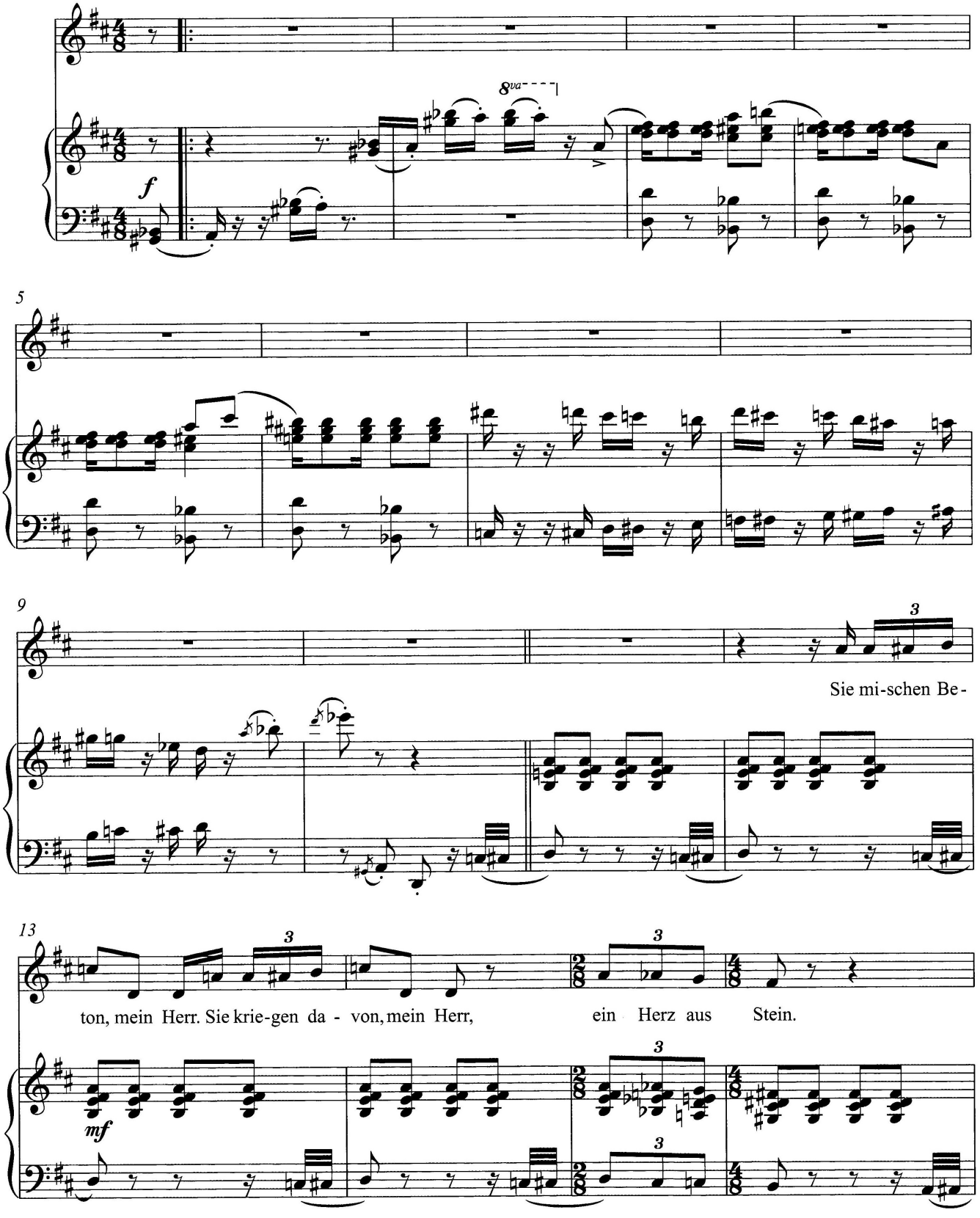
www.buschmusik.de

CD

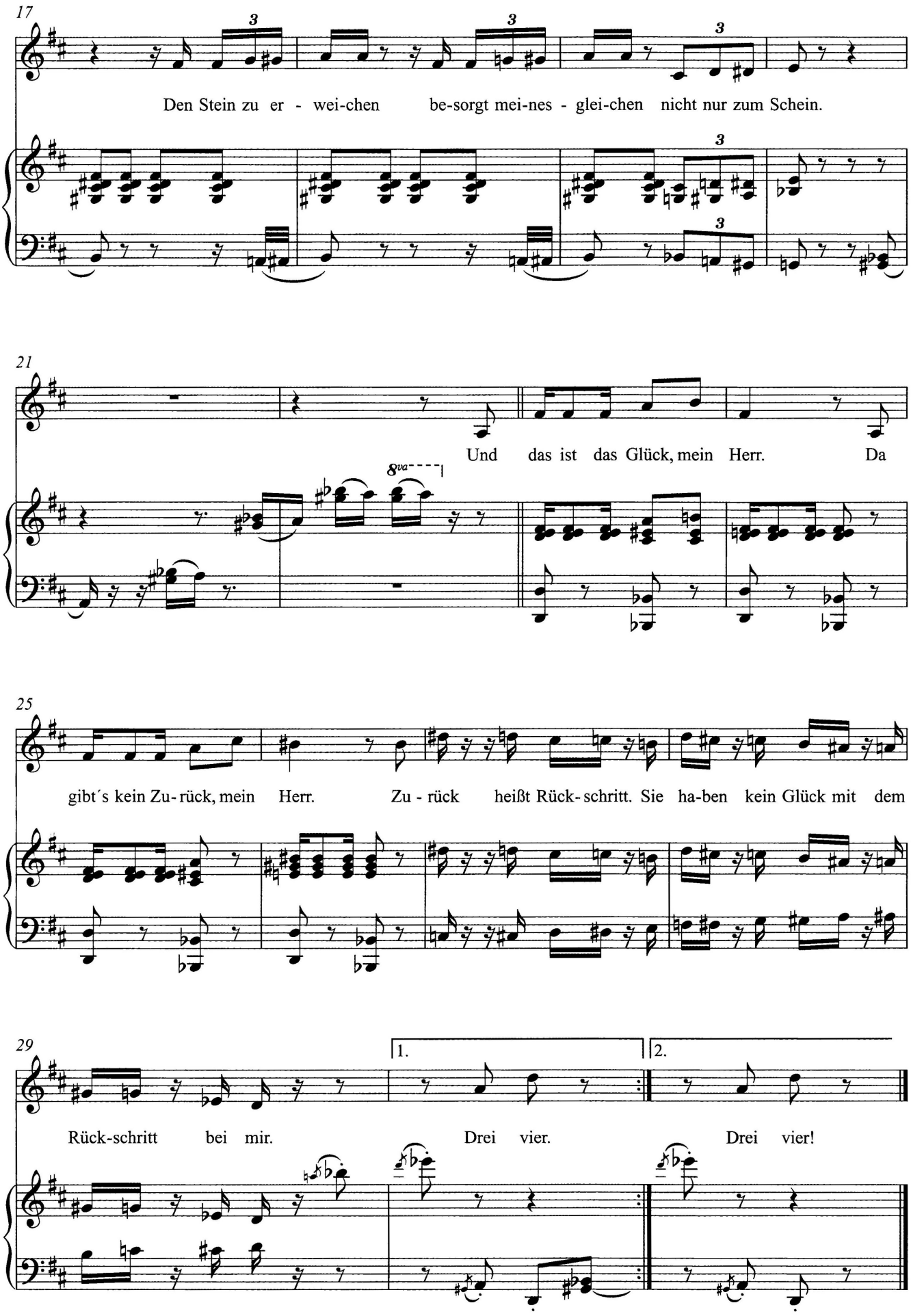
Tango Beton

Kurt Bartsch

Musik: Henry Krtschil



Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Irene Bartsch



Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Irene Bartsch

www.buschmusik.de

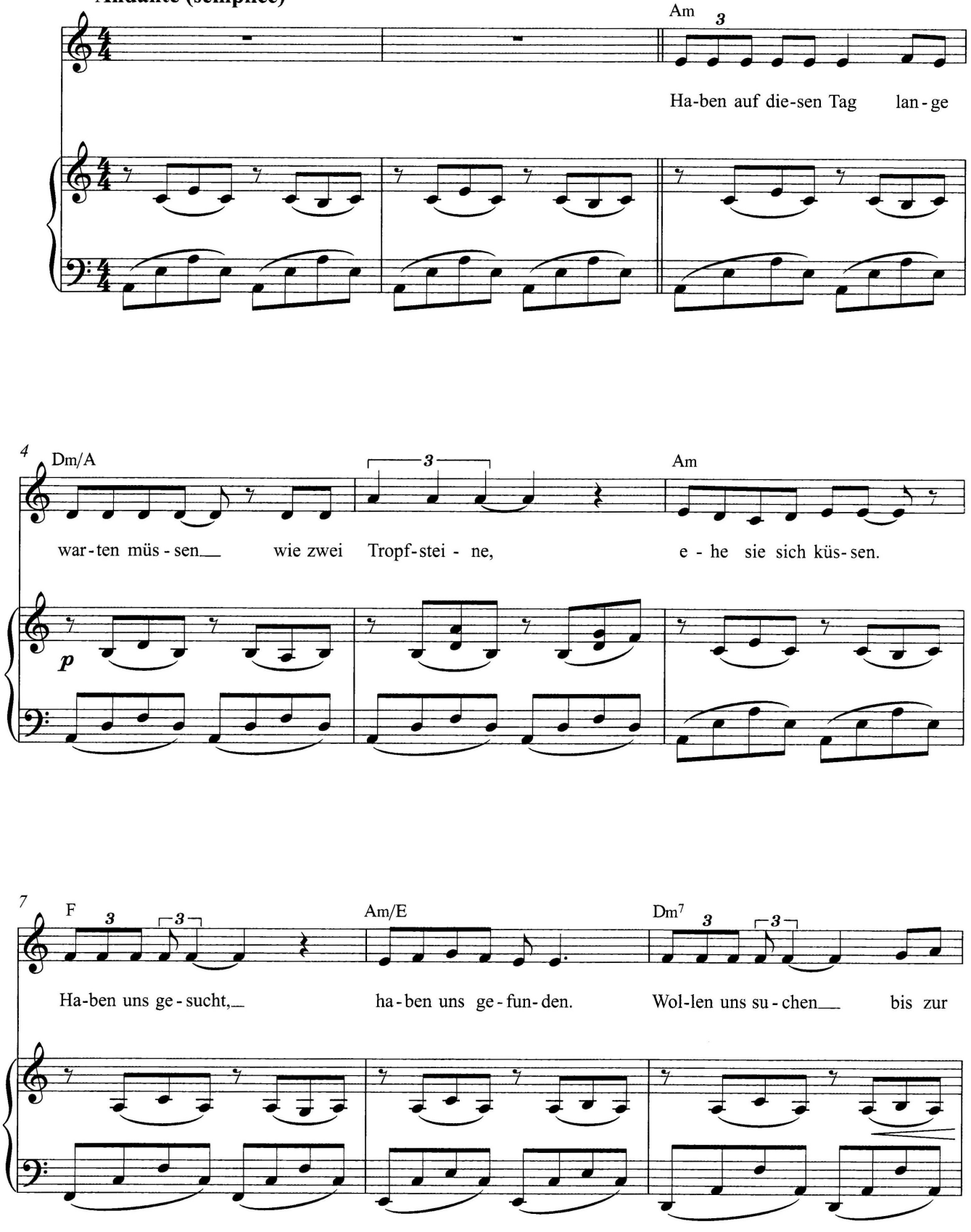
CD

Hochzeitslied

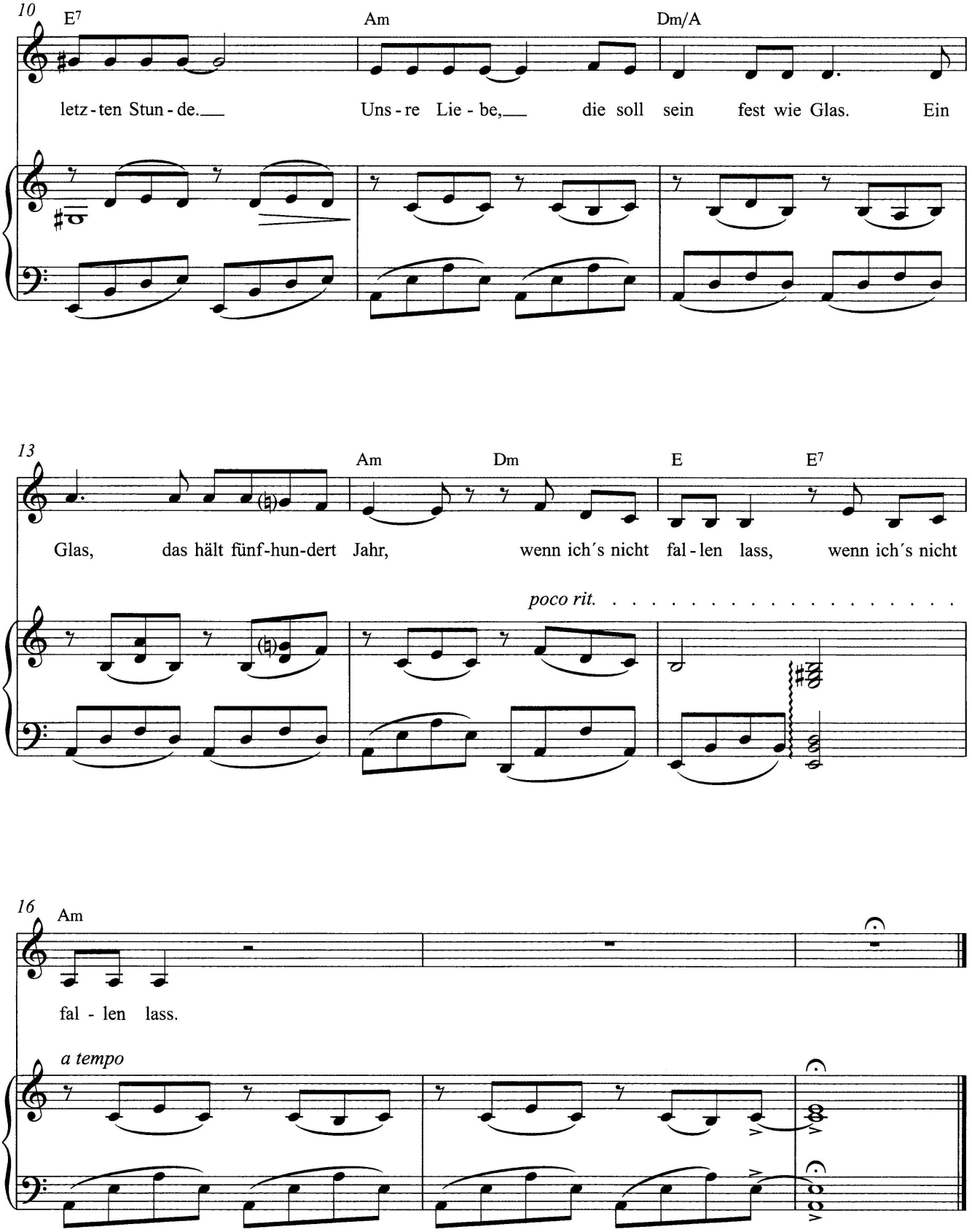
Peter Hacks

Musik: Henry Krtschil

Andante (semplice)



Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Eulenspiegel Verlag



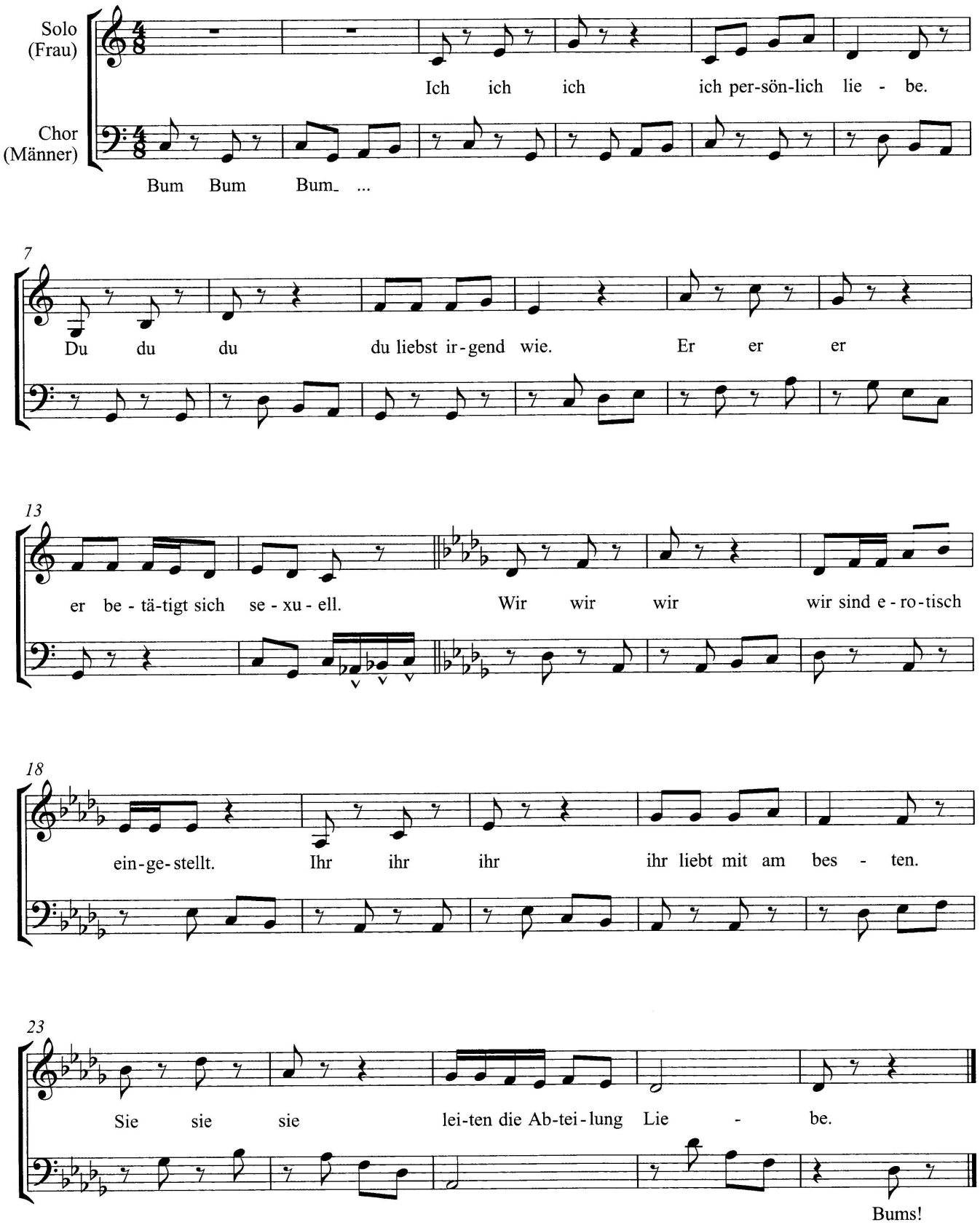
Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Eulenspiegel Verlag

www.buschmusik.de

Konjugation in deutscher Sprache

Kurt Tucholsky

Musik: Henry Krtschil



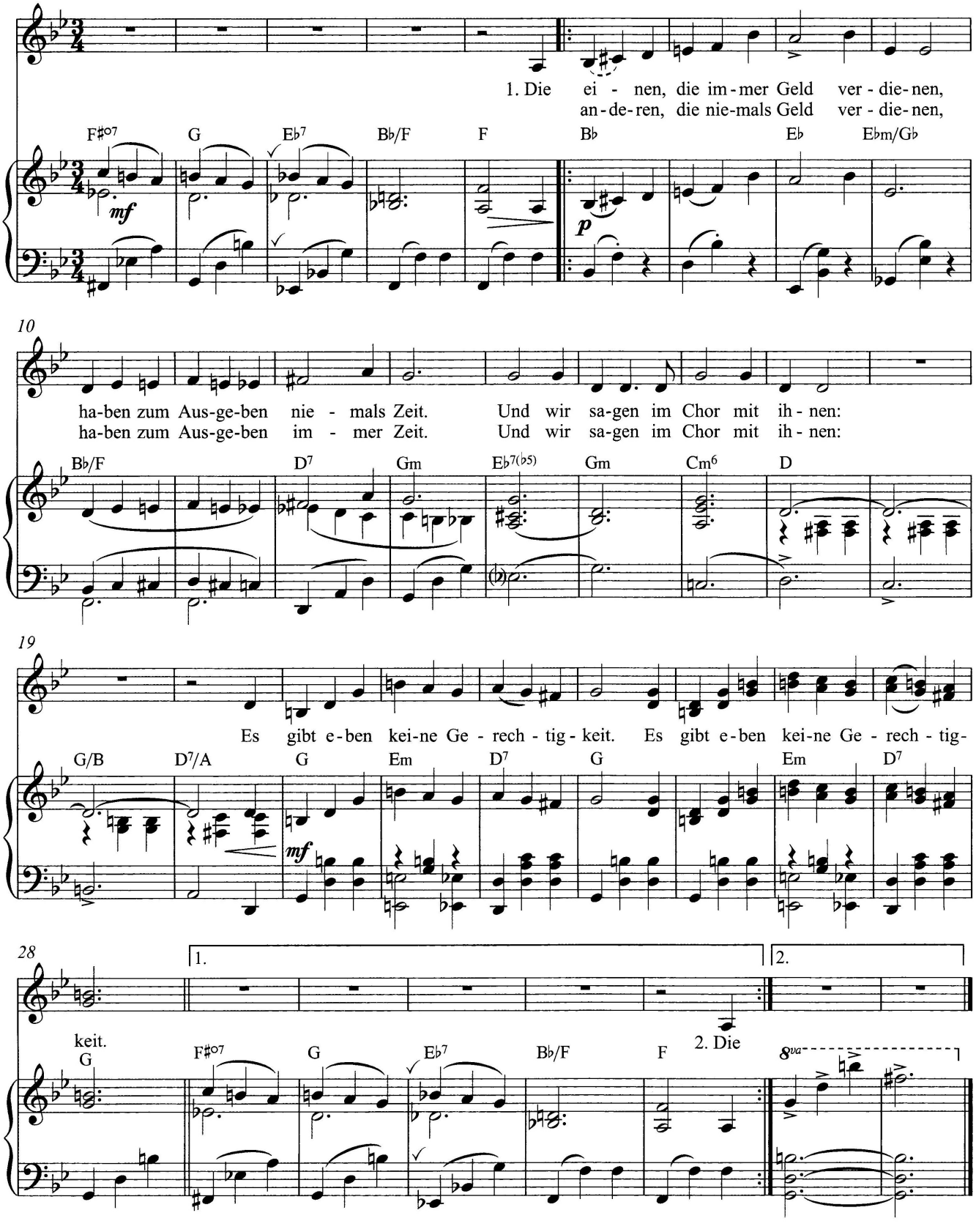
www.buschmusik.de

Es gibt eben keine Gerechtigkeit

Erich Kästner

Allegretto

Musik: Henry Krtschil



"Es gibt eben keine Gerechtigkeit" aus "Lehrsätze des armen Mannes"
Mit freundlicher Genehmigung © Atrium Verlag, Zürich 1932 und Thomas Kästner

www.buschmusik.de

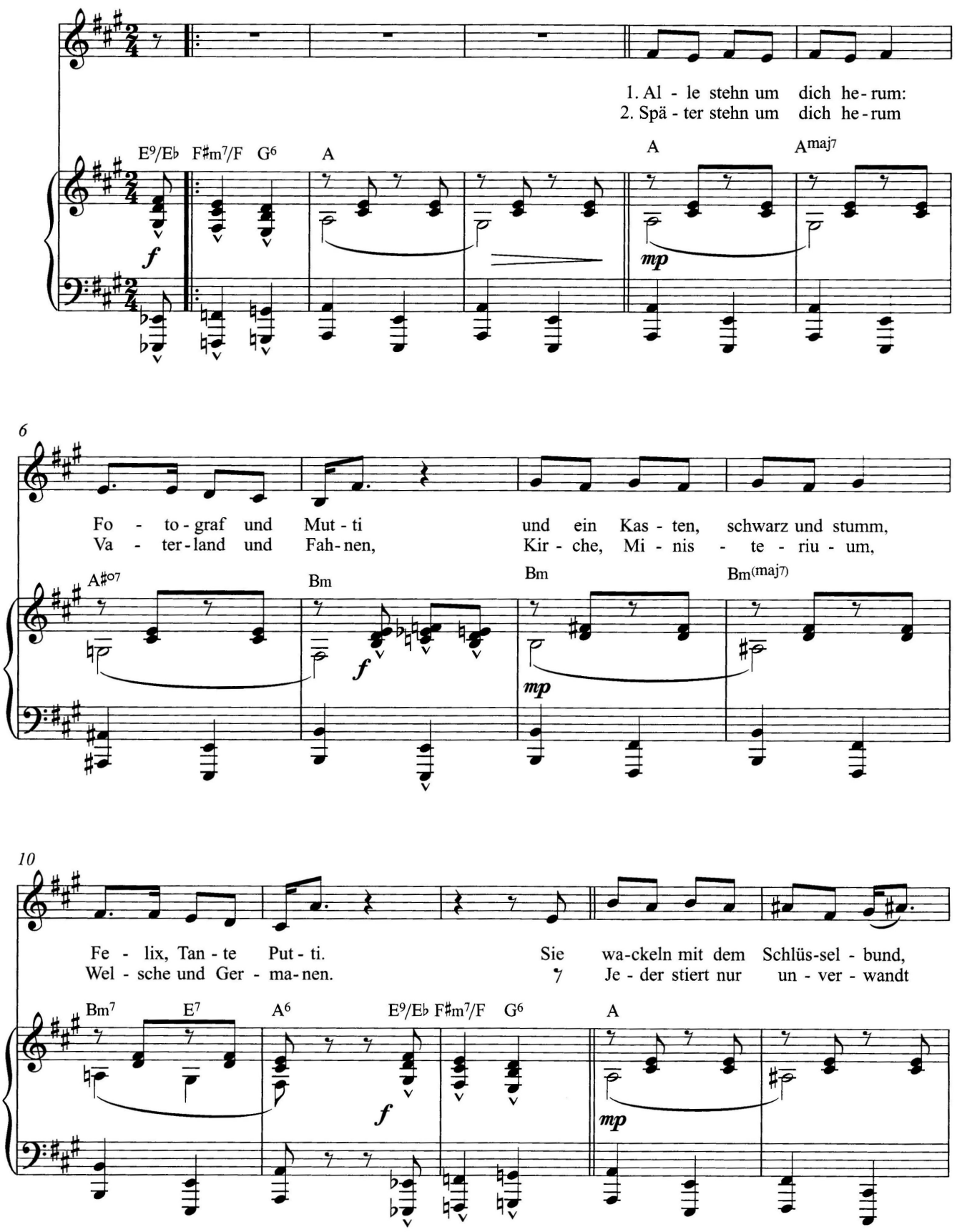
CD

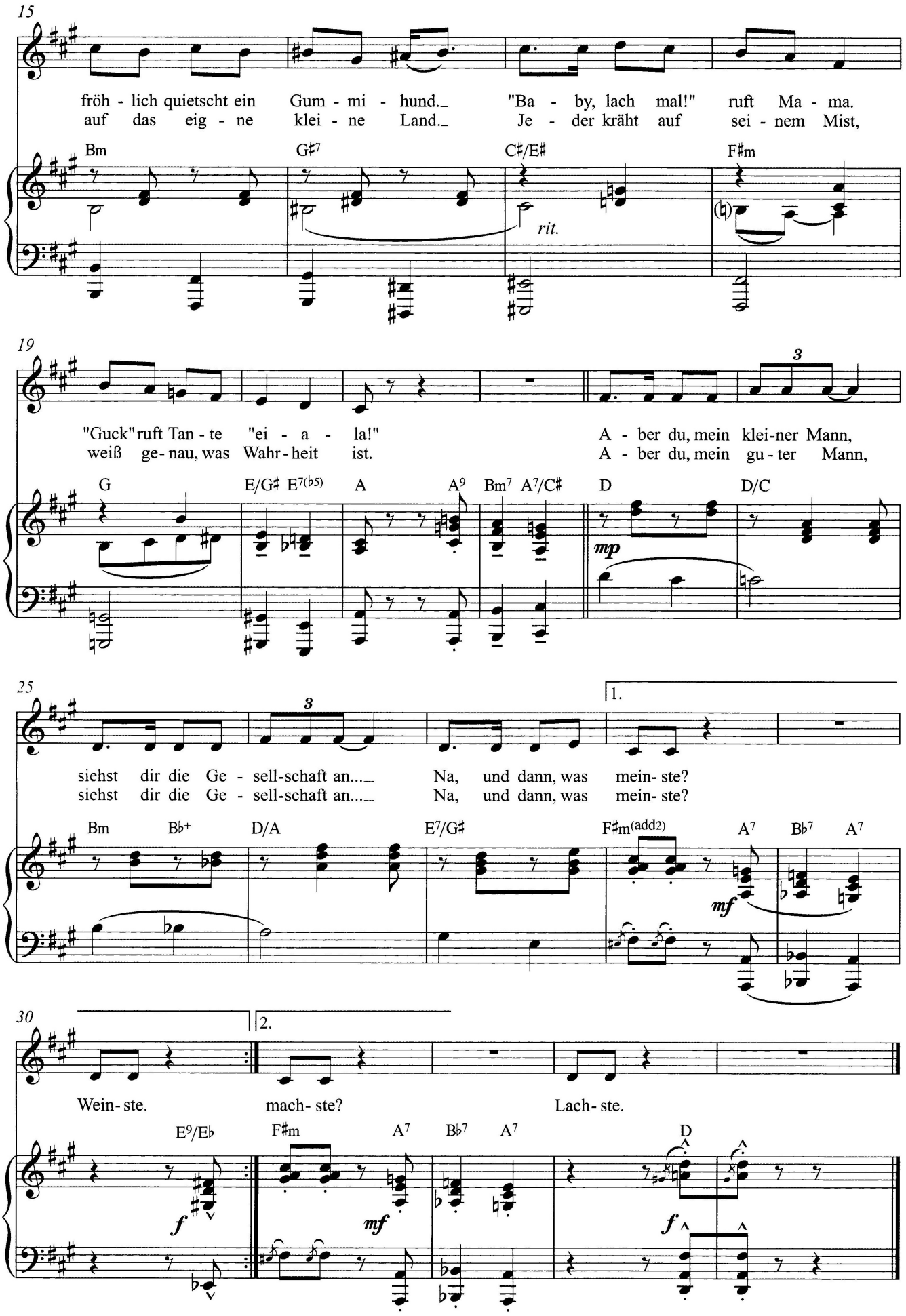
An das Baby

Kurt Tucholsky

Flott

Musik: Henry Krtschil




15
fröh - lich quietscht ein Gum - mi - hund. "Ba - by, lach mal!" ruft Ma - ma.
auf das eig - ne klei - ne Land. Je - der kräht auf sei - nem Mist,
Bm G♯7 C♯/E♯ F♯m
rit.
19
"Guck" ruft Tan - te "ei - a - la!" A - ber du, mein klei-ner Mann,
weiß ge - nau, was Wahr - heit ist. A - ber du, mein gu - ter Mann,
G E/G♯ E7(♭5) A A9 Bm7 A7/C♯ D D/C
mp
25
siehst dir die Ge - sell-schaft an.... Na, und dann, was mein- ste?
siehst dir die Ge - sell-schaft an.... Na, und dann, was mein- ste?
1.
Bm B♭+ D/A E7/G♯ F♯m(add2) A7 B♭7 A7
mf
30
Wein- ste. mach- ste? Lach- ste.
2.
E9/E♭ F♯m A7 B♭7 A7 D
f mf f

www.buschmusik.de

CD 9

Die dicke Familie

Peter Hacks

Musik: Henry Krtschil

Allegretto

mf

1.Es war ein Mann in Mo-sam - bik, der war als
Frau, recht zart und schick, sie war auch

5

1.

wie ein Faß so dick. Und je-der sprach: Schau an, den_ di-cken Mann. 2.Er nahm´ne
wie ein Faß so dick. Und je-der sprach: Schau

11

2. - 5.

6.

an, *die di-cke Frau* von dem di-cken Mann. 3. Sie lieb - ten von dem di-cken Mann.
4. Ihr er - ster
5. Er führ - te
6. Die Katz trank

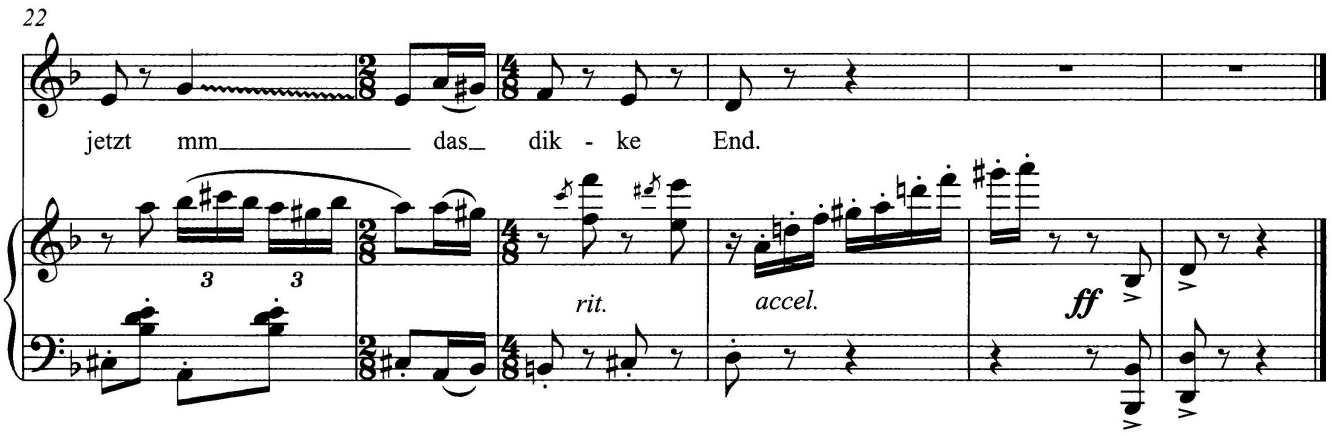
rit.

17 **Meno**

7. Der gan-zen Fa - mi - li - e Ge-schi-cke füll - ten zehn di - cke Bänd´. drum mach ich

pp

Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Eulenspiegel Verlag



3. Sie liebten sich auf den ersten Blick,
na und die Liebe, die war dick.
Und jeder sprach, schau an
die dicke Liebe
von der dicken Frau
von dem dicken Mann.

4. Ihr erster Sohn hieß Ludewig.
Der war wie beide zusamm′ so dick.
Und jeder sprach, schau an
den dicken Sohn
von der dicken Liebe
von der dicken Frau
von dem dicken Mann.

5. Er führte eine Katz′ am Strick,
die war wie ein Nilpferd so dick.
Und jeder sprach, schau an
die dicke Katze
von dem dicken Sohn
von der dicken Liebe
von der dicken Frau
von dem dicken Mann.

6. Die Katz trank Milch auf ihrem Lager.
Die Milch, die war bestimmt nicht mager.
Und jeder sprach, schau an
die dicke Milch
von der dicken Katze
von dem dicken Sohn
von der dicken Liebe
von der dicken Frau
von dem dicken Mann.

7. Der ganzen Familien Geschicke...

Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Eulenspiegel Verlag

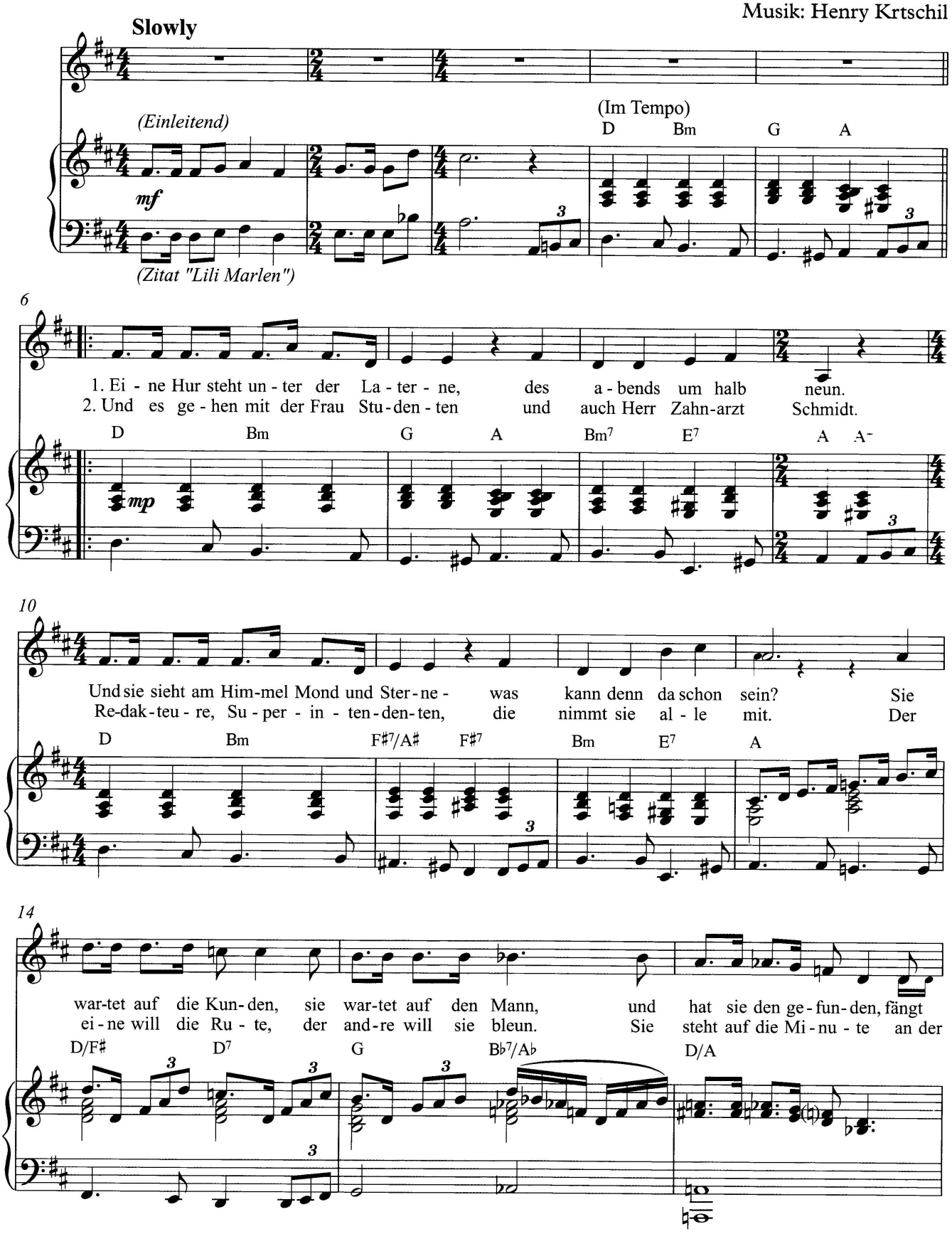
www.buschmusik.de

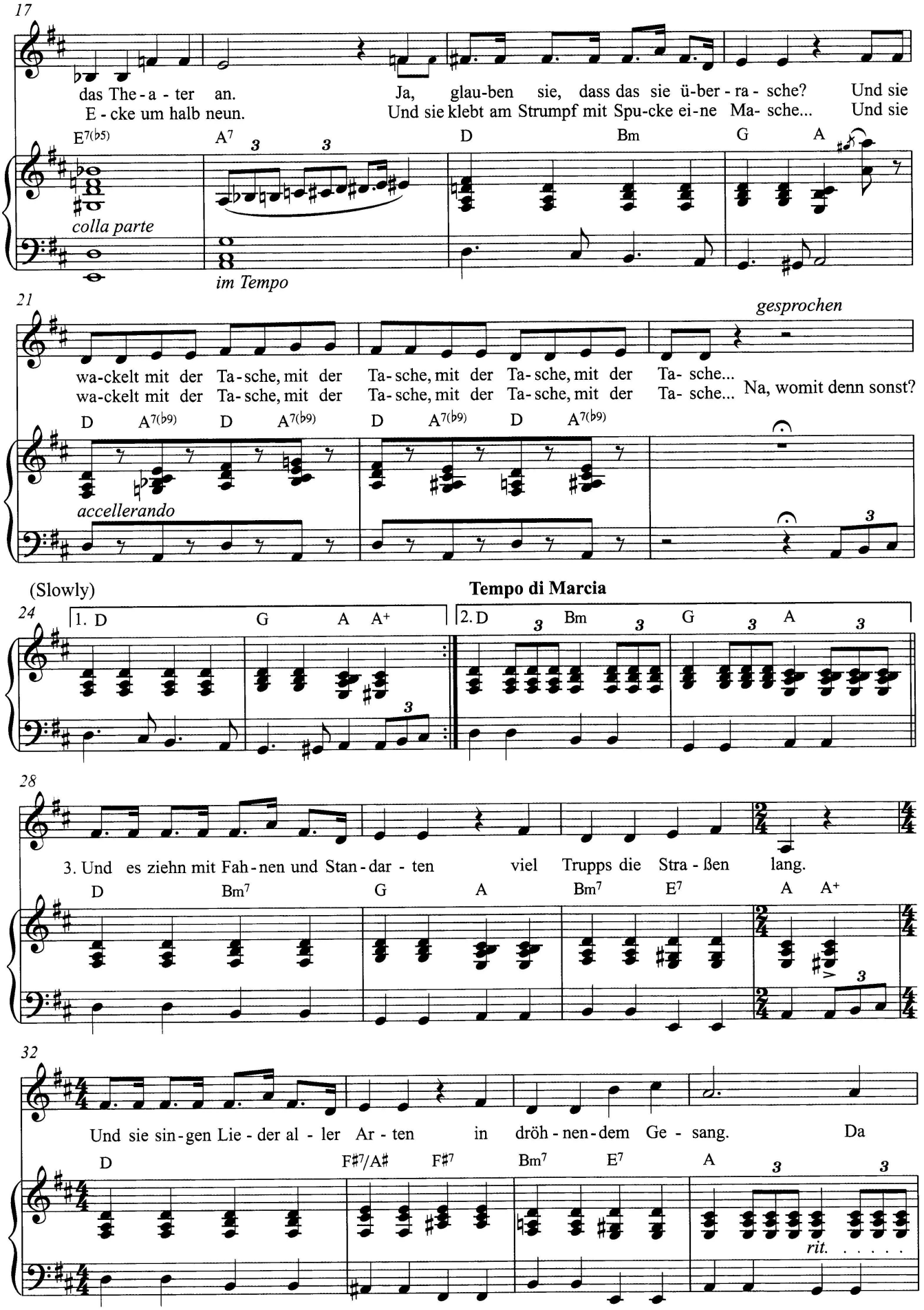
CD 9

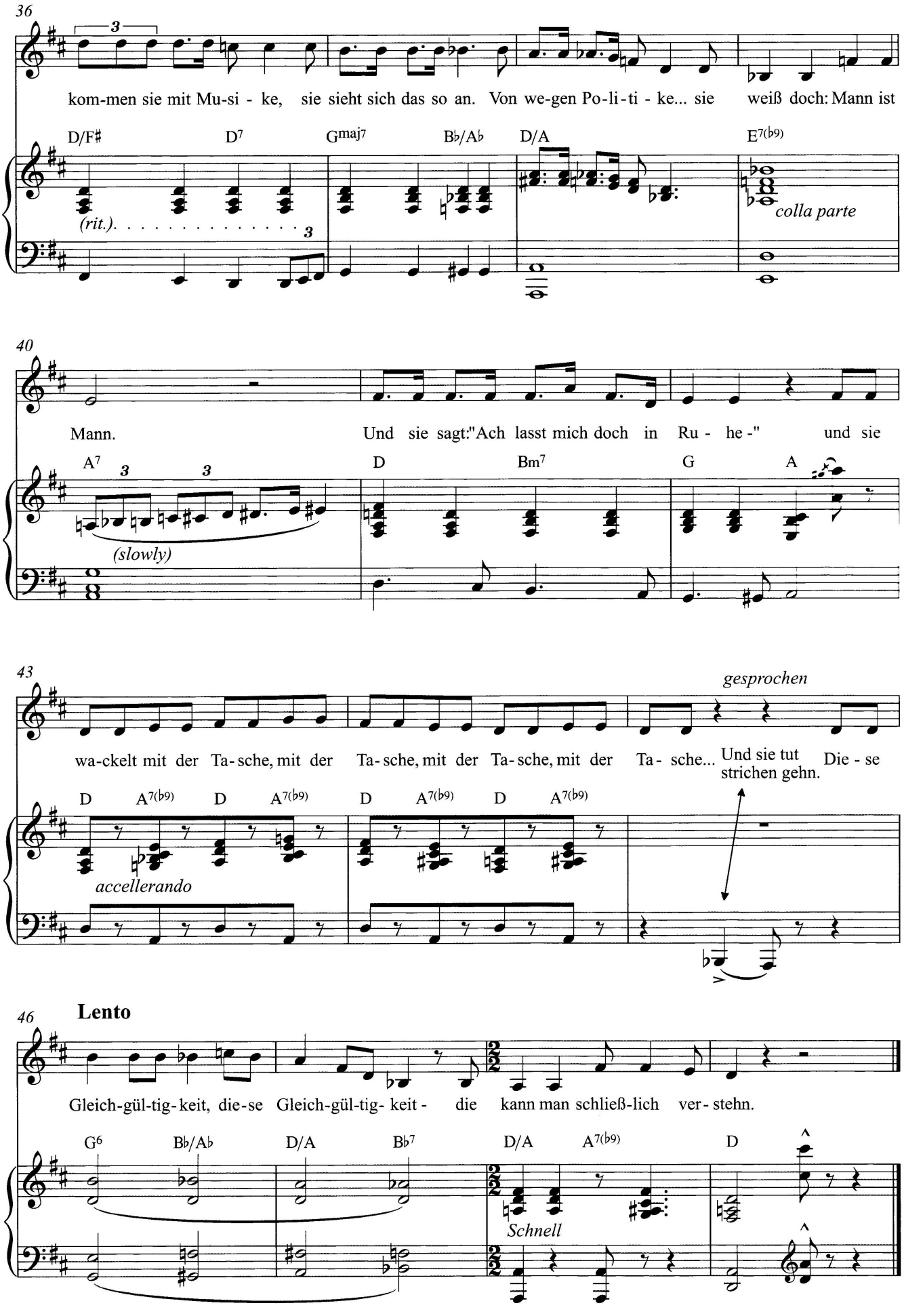
Das Lied von der Gleichgültigkeit

Kurt Tucholsky

Musik: Henry Krtschil




17
das The - a - ter an.
E - cke um halb neun.
Ja, glau-ben sie, dass das sie ü-ber - ra - sche? Und sie
Und sie klebt am Strumpf mit Spu-cke ei-ne Ma- sche... Und sie
E7(b5)
A7
D
Bm
G
A
colla parte
im Tempo
21
gesprochen
wa-ckelt mit der Ta-sche, mit der Ta-sche, mit der Ta-sche, mit der Ta- sche...
wa-ckelt mit der Ta-sche, mit der Ta-sche, mit der Ta-sche, mit der Ta- sche... Na, womit denn sonst?
D A7(b9) D A7(b9) D A7(b9) D A7(b9)
accellerando
(Slowly)
Tempo di Marcia
24
1. D G A A+
2. D Bm G A
28
3. Und es ziehn mit Fah-nen und Stan-dar - ten viel Trupps die Stra - ßen lang.
D Bm7 G A Bm7 E7 A A+
32
Und sie sin-gen Lie - der al - ler Ar - ten in dröh - nen-dem Ge - sang. Da
D F#7/A# F#7 Bm7 E7 A
rit.


36
kom-men sie mit Mu-si - ke, sie sieht sich das so an. Von we-gen Po-li-ti - ke... sie weiß doch: Mann ist
D/F♯ D7 Gmaj7 B♭/A♭ D/A E7(♭9)
(rit.).
colla parte
40
Mann. Und sie sagt:"Ach lasst mich doch in Ru - he -" und sie
A7 D Bm7 G A
(slowly)
43
gesprochen
wa-ckelt mit der Ta-sche, mit der Ta-sche, mit der Ta-sche, mit der Ta - sche... Und sie tut strichen gehn. Die - se
D A7(♭9) D A7(♭9) D A7(♭9) D A7(♭9)
accellerando
46
Lento
Gleich-gül-tig-keit, die-se Gleich-gül-tig- keit - die kann man schließ-lich ver-stehn.
G6 B♭/A♭ D/A B♭7 D/A A7(♭9) D
Schnell

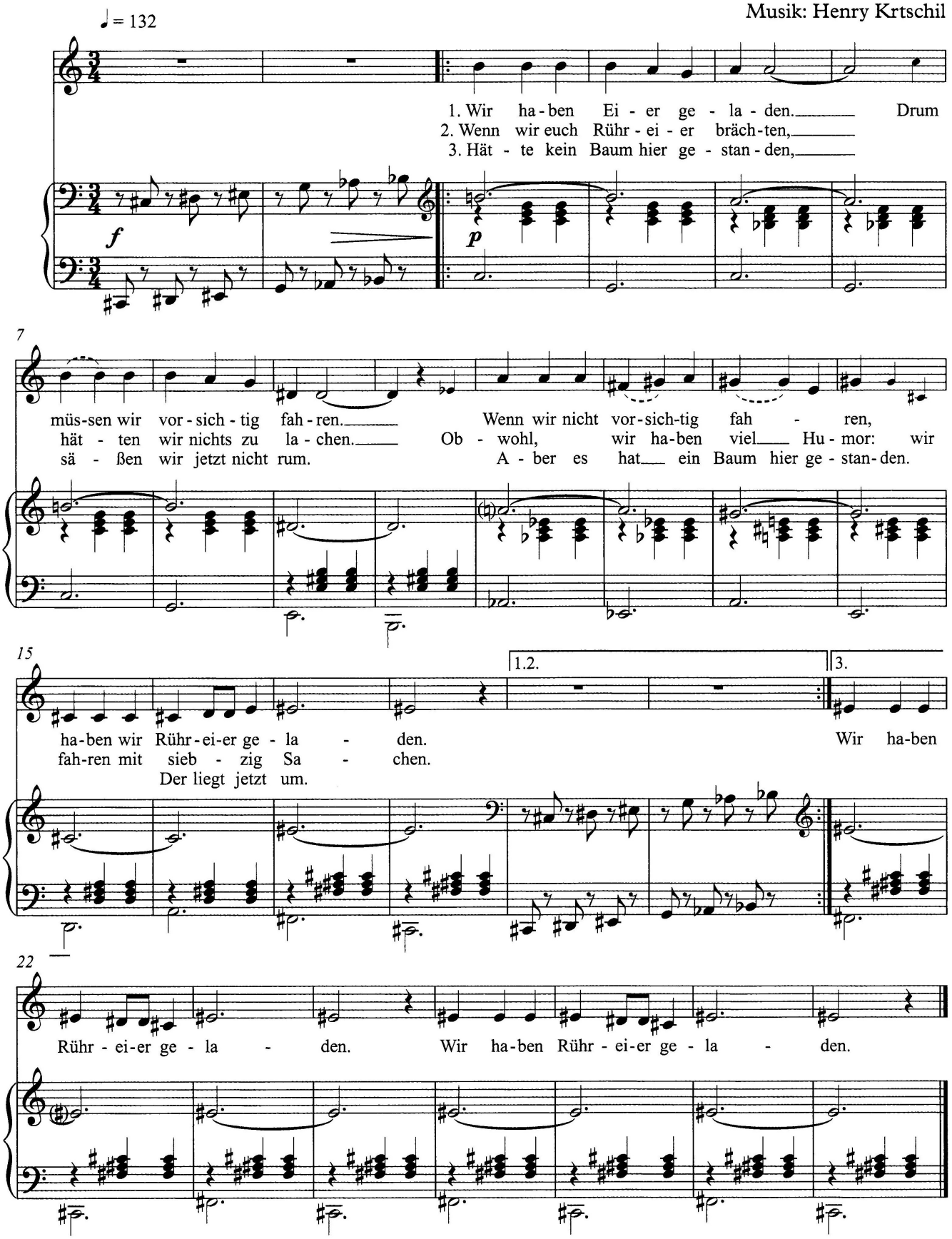
www.buschmusik.de

CD

Lied vom Eiertransport

Kurt Bartsch

Musik: Henry Krtschil

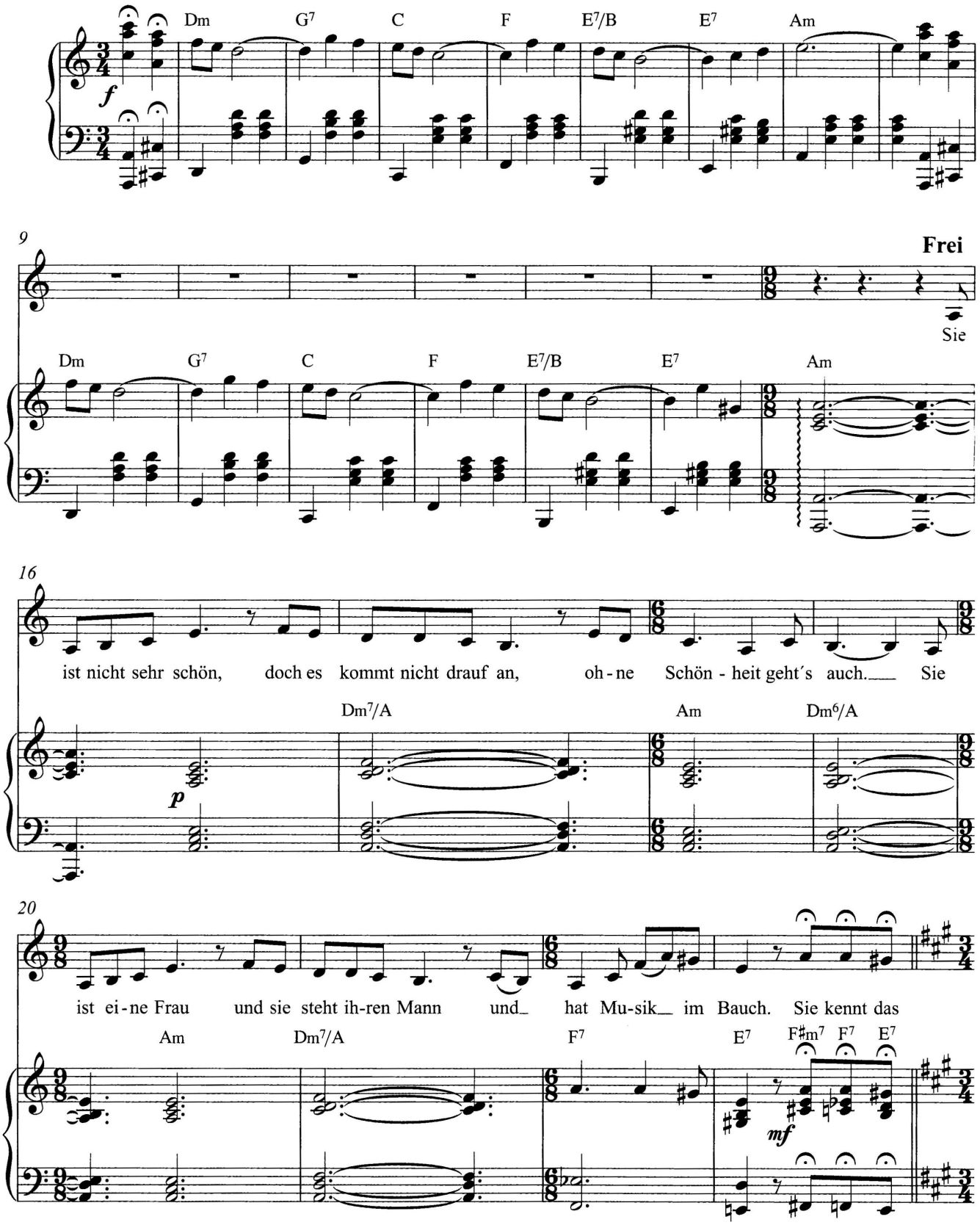


Textabdruck mit freundlicher Genehmigung © Irene Bartsch

Ankündigung einer Chansonette

Erich Kästner

Walzer Musik: Henry Krtschil



"Ankündigung einer Chansonette" aus "Ein Mann gibt Auskunft"
Mit freundlicher Genehmigung © Atrium Verlag, Zürich 1932 und Thomas Kästner

24 **Walzer**

Le - ben in je - der Fas - son. Sie kennt es per du und per

A A7 Dmaj7

30

sie. Ih - re Lie - der pas - sen in kei - nen Sa - lon,

C♯m7 F♯7 Bm7 E7 F♯m

36

höch - stens die Me - lo - die. Sie singt, was sie

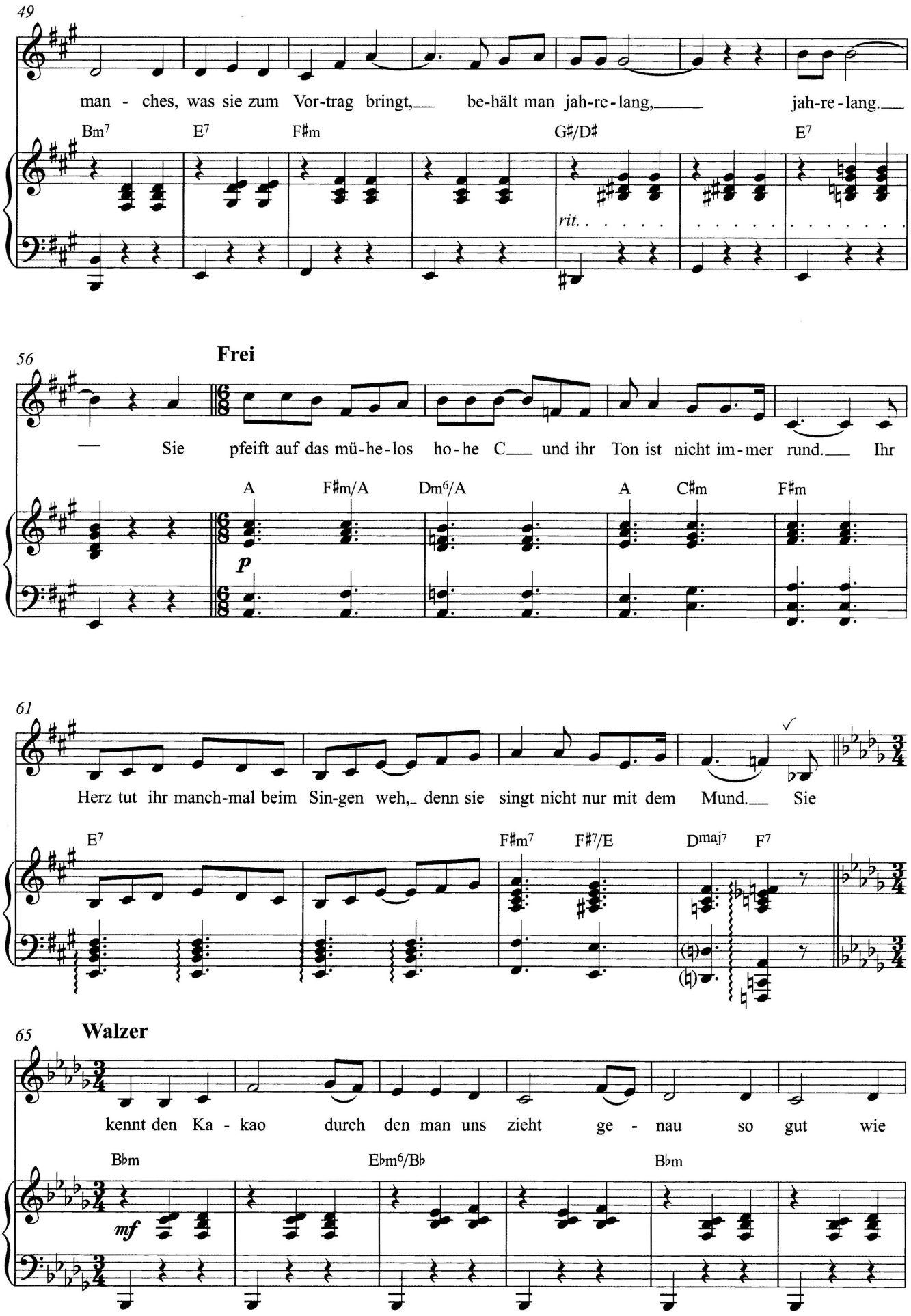
G♯/D♯ G♯ C♯ A/G F♯o7 Dm6/F E7

41

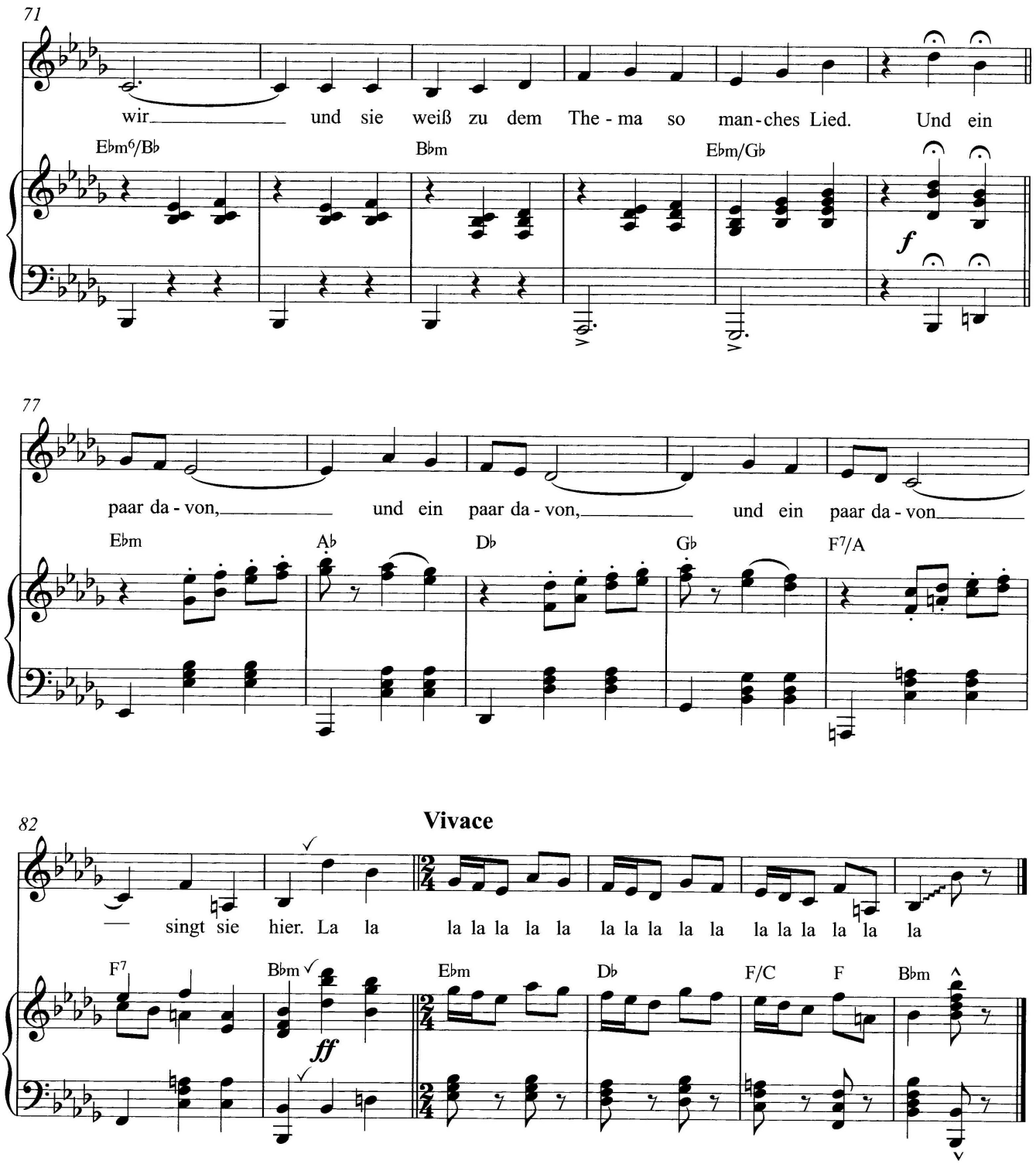
weiß und sie weiß, was sie singt, man merkt es am Ge - sang. Und

A A7 Dmaj7 C♯m7 F♯7

"Ankündigung einer Chansonette" aus "Ein Mann gibt Auskunft"
Mit freundlicher Genehmigung © Atrium Verlag, Zürich 1932 und Thomas Kästner



"Ankündigung einer Chansonette" aus "Ein Mann gibt Auskunft"
Mit freundlicher Genehmigung © Atrium Verlag, Zürich 1932 und Thomas Kästner



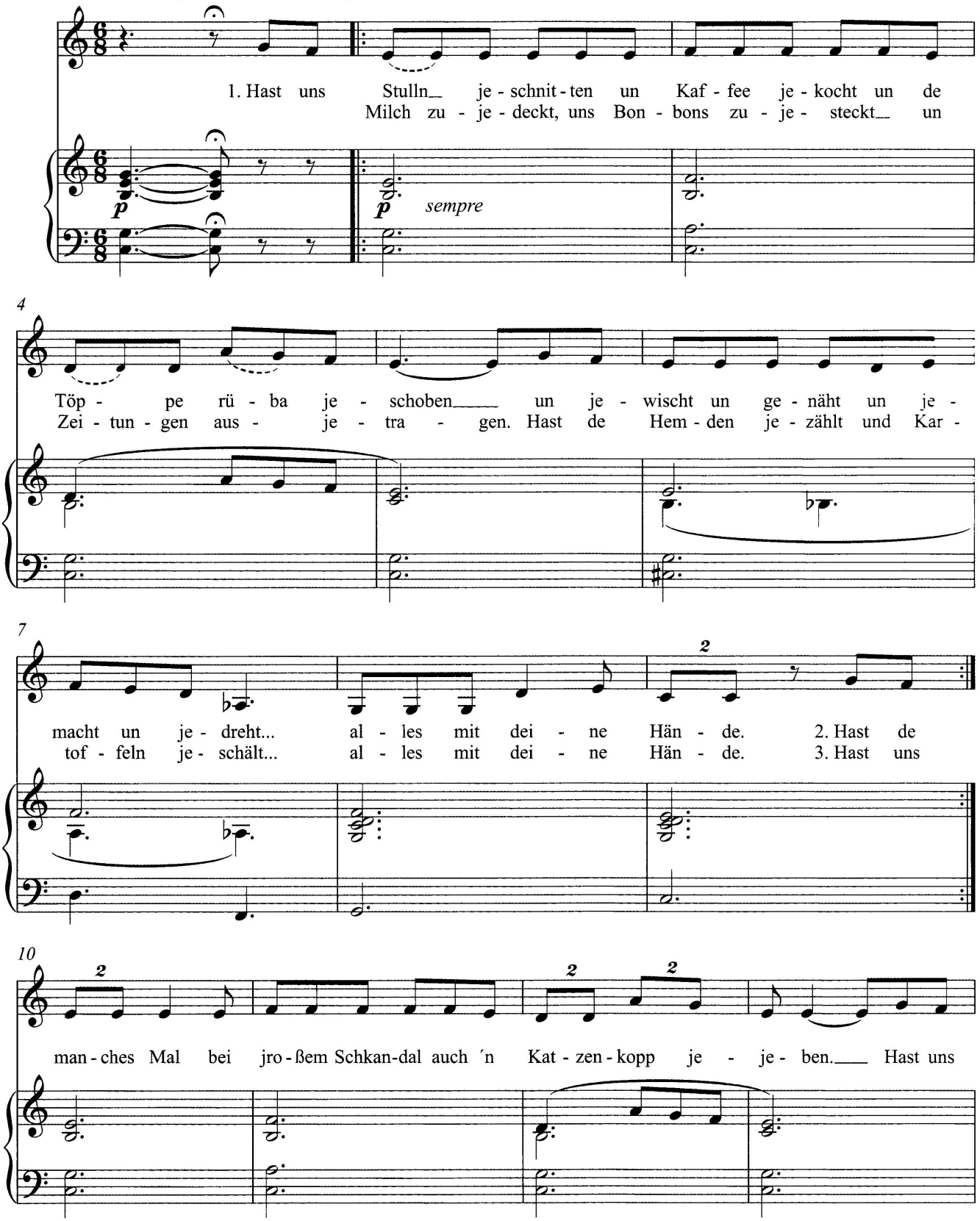
"Ankündigung einer Chansonette" aus "Ein Mann gibt Auskunft"
Mit freundlicher Genehmigung © Atrium Verlag, Zürich 1932 und Thomas Kästner

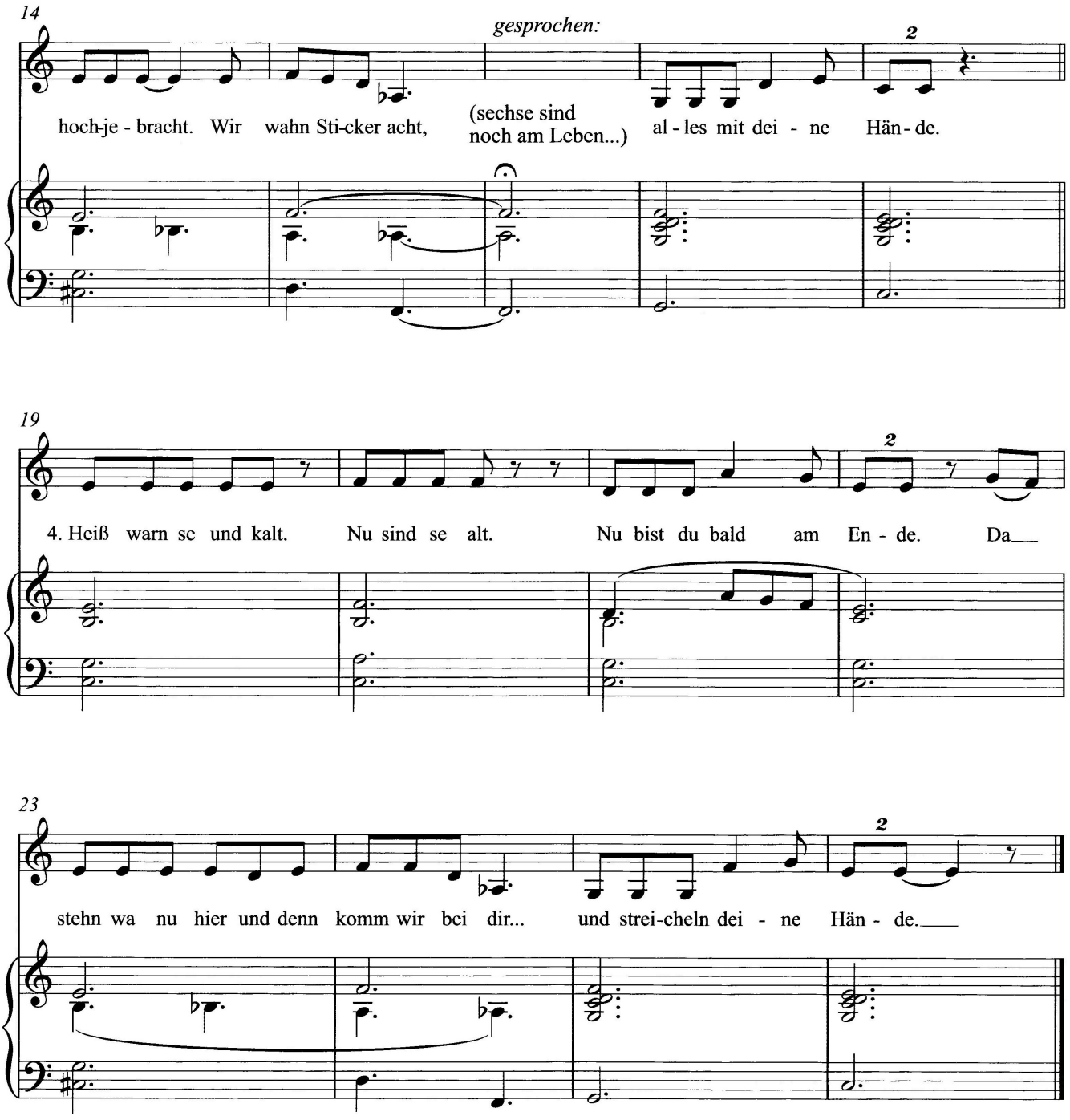
Mutterns Hände

Kurt Tucholsky
1928

Musik: Henry Krtschil

Andante (ohne Sentimentalität)




14
gesprochen:
2
hoch-je - bracht. Wir wahn Sti-cker acht, (sechse sind noch am Leben...) al - les mit dei - ne Hän - de.
19
2
4. Heiß warn se und kalt. Nu sind se alt. Nu bist du bald am En - de. Da___
23
2
stehn wa nu hier und denn komm wir bei dir... und strei-cheln dei - ne Hän - de.____

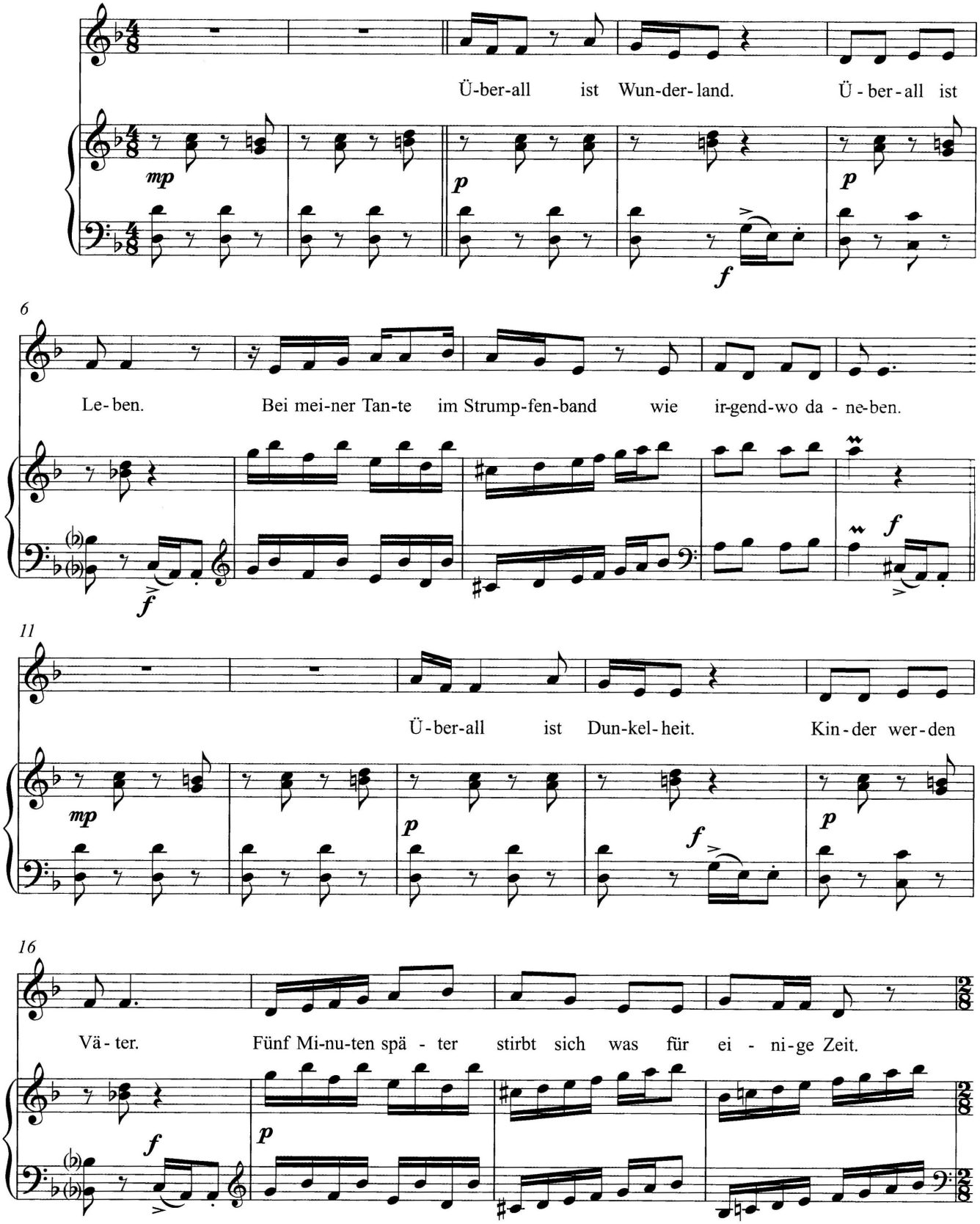
www.buschmusik.de

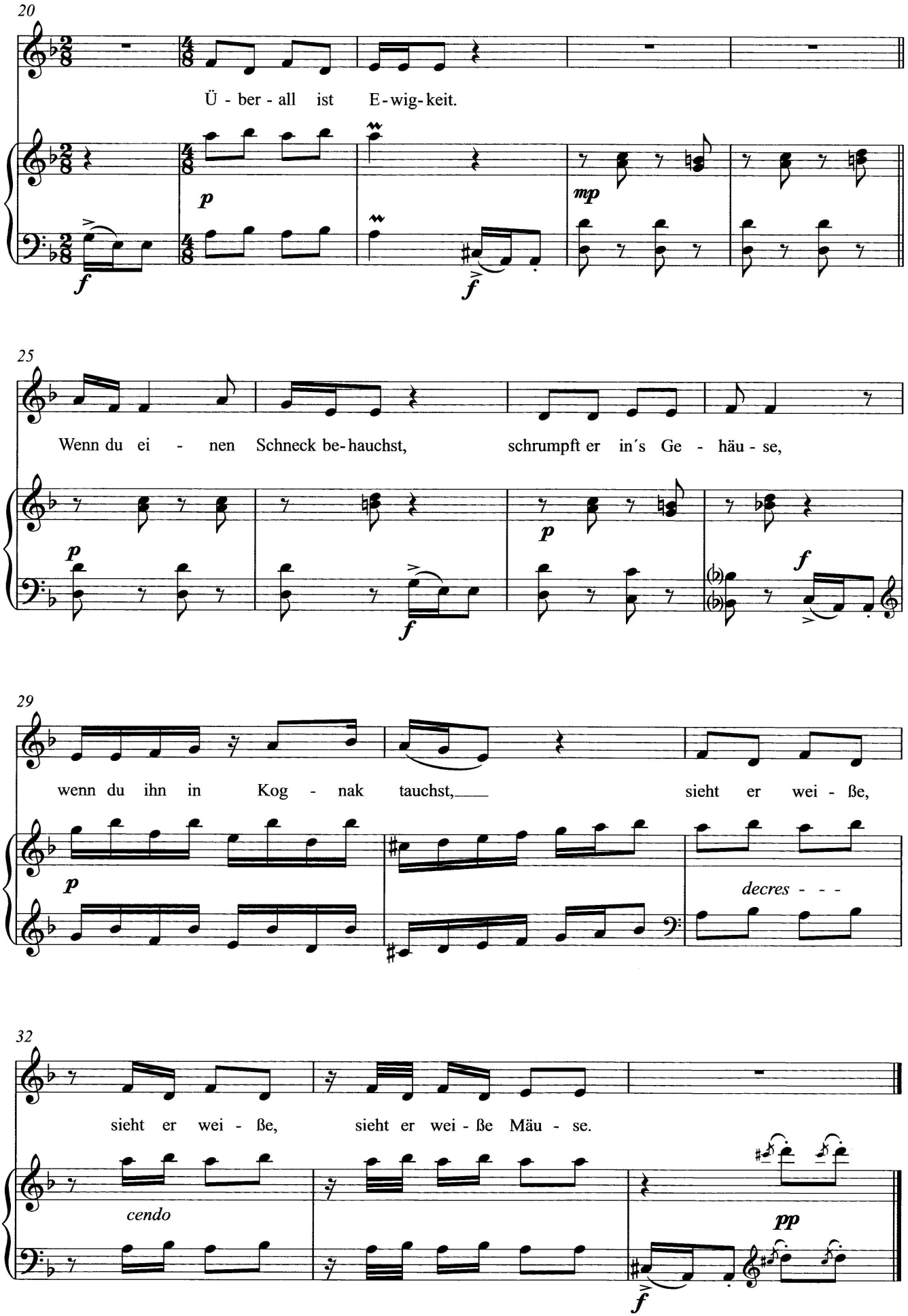
Überall

Joachim Ringelnatz

Henry Krtschil

Andante



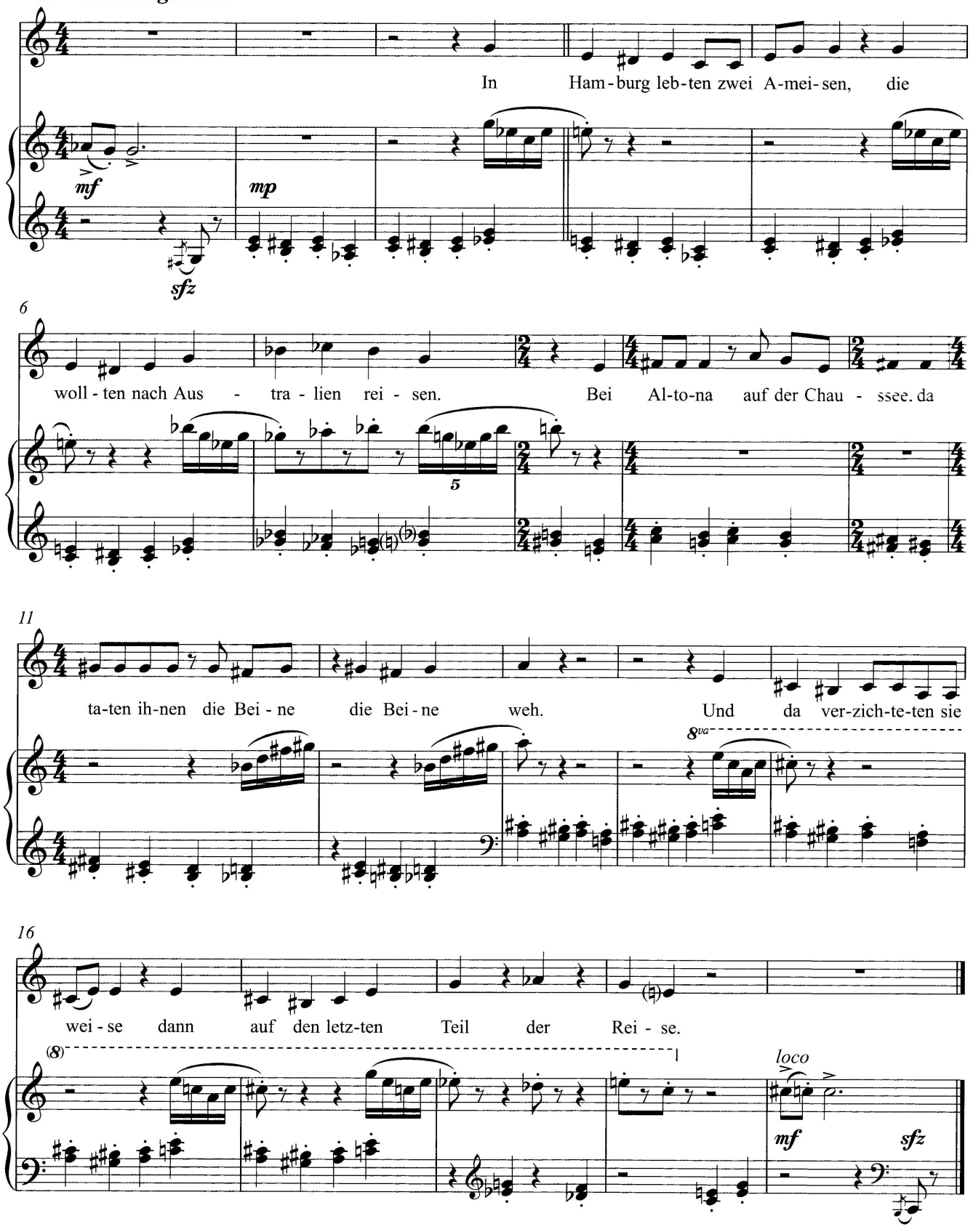

20
Ü - ber - all ist E - wig - keit.
25
Wenn du ei - nen Schneck be - hauchst, schrumpft er in´s Ge - häu - se,
29
wenn du ihn in Kog - nak tauchst, sieht er wei - ße,
decres - - -
32
sieht er wei - ße, sieht er wei - ße Mäu - se.
cendo

Die Ameisen

Joachim Ringelnatz

Henry Krtschil

Gemächlich gehend



www.buschmusik.de

Liedchen

Joachim Ringelnatz

Musik: Henry Krtschil

Monoton

mp *sim.* *R. H. ad lib.*

Die Zeit ver- geht. Das

12

Gras ver- welkt. Die Milch ent- steht. Die Kuh-magd melkt.

23

Die Milch ver- dirbt. Die Wahr-heit schweigt. Die Kuh-magd stirbt.

34

Ein Gei - ger geigt.

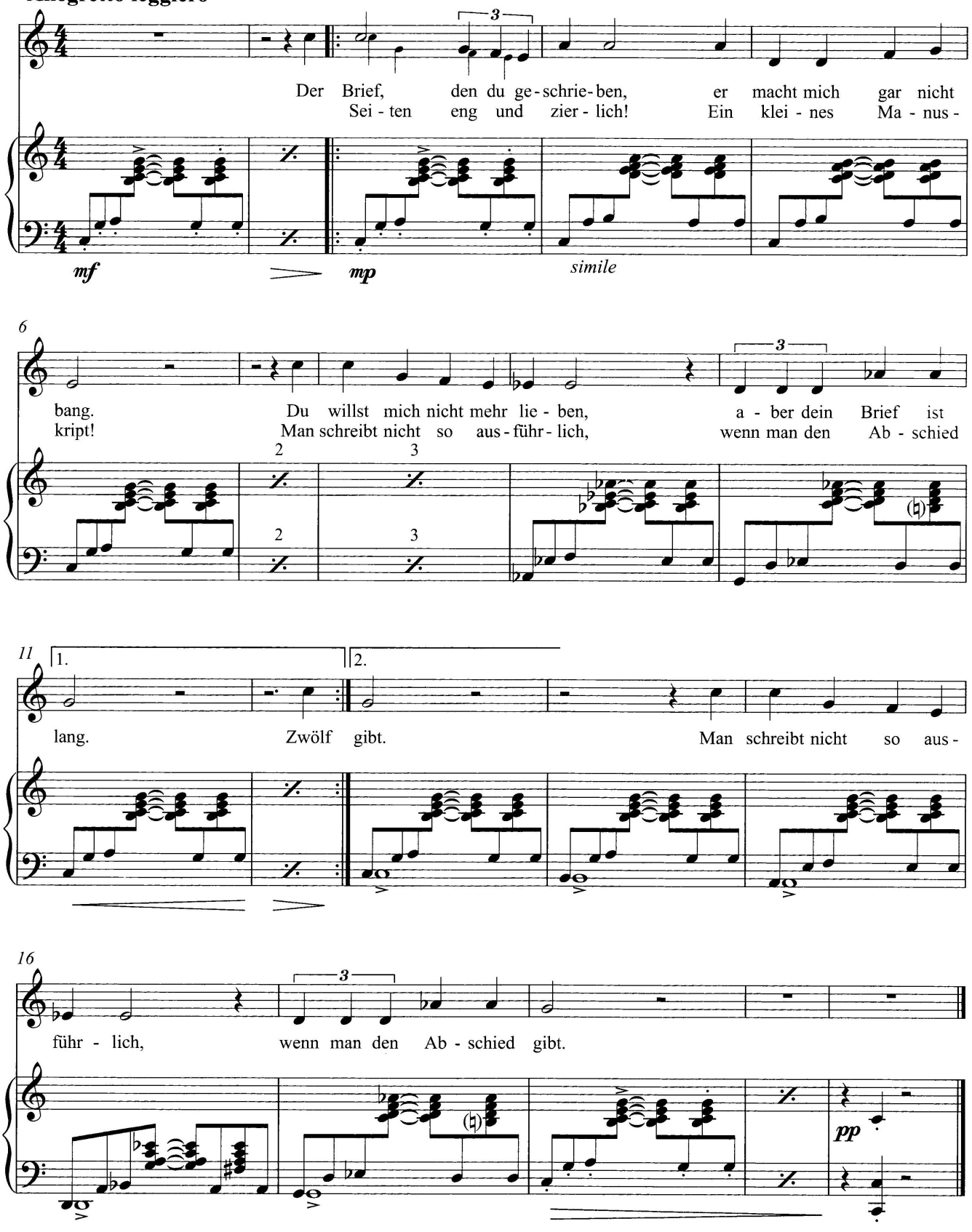
morendo

Der lange Brief

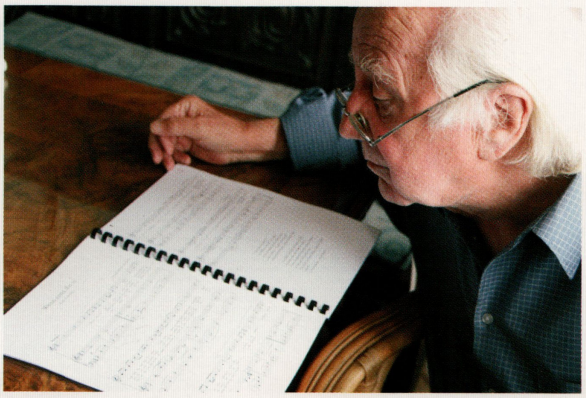
Heinrich Heine

Allegretto leggiero

Musik: Henry Krtschil



Musik
für Schauspiel,
Schauspielerinnen,
Schauspieler...



Es gibt kaum jemanden, der sich damit so gut auskennt wie Henry Krtschil (*1932). Über Jahrzehnte hat er Erfahrungen gesammelt an Theatern, bei Film- und Fernsehproduktionen, als Komponist, Arrangeur, Dirigent und nicht zuletzt als Begleiter am Klavier. Viele Platteneinspielungen von Gisela May entstanden unter seiner Leitung. Dabei hat er einen ganz persönlichen Stil entwickelt: sparsam, durchsichtig, immer darauf bedacht, dem Text und dem Interpreten Gehör und Geltung zu verschaffen. Aus Erfahrung weiß er, dass Musik für Schauspieler besser nicht zu kompliziert sein sollte. Und doch ist seine Musik bei aller Zurückhaltung und Bescheidenheit originell und erfindungsreich. Sie ist eher klassisch inspiriert als von modernen Strömungen beeinflusst. Seine akkuraten handschriftlichen Partituren, die in diesem Buch möglichst detailgenau übernommen wurden, zeigen handwerkliche Präzision und Genauigkeit. Seine Kompositionen zeugen von seinem Humor und dem Vergnügen an pointierten Texten.
Die Auswahl in diesem Buch zeigt nur einen kleinen, aber attraktiven Teil seines Schaffens. Viele seiner Lieder dürften auch heute noch ihr interessiertes Publikum finden und von singenden Menschen mit Freude an guten Texten dankbar aufgenommen werden.
An der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch" Berlin arbeitete Henry Krtschil als Gast nur relativ kurze Zeit, aber seine damaligen Studenten erinnern sich noch heute gern an ihn. Ein großer Teil der in diesem Buch enthaltenen Lieder wurde jetzt von ehemaligen und derzeitigen Studierenden der Schule, darunter Prominente wie Dagmar Manzel und Devid Striesow, für CD neu aufgenommen. Entsprechende Symbole weisen in den Noten darauf hin. Diese CD zeigt recht unterschiedliche Herangehensweisen an Liedinterpretationen, ohne die Kompositionen in Frage zu stellen. Gleichwohl werden die Vertreter der „Notenpolizei" mühelos Abweichungen zum Notentext feststellen. Das ist durchaus ein Reiz singender Schauspieler. Einige Lieder wurden leicht arrangiert; gesungen und gespielt wurde alles ausschließlich von „Busch"-Menschen. Transpositionen sind oft unumgänglich und sogar ratsam. Wer die Lieder selbst singen möchte, aber mit den Tonarten in diesem Buch Probleme hat, kann sich gern an den Herausgeber des Buches wenden.

Wir danken Henry Krtschil ganz herzlich, dass er seine Kompositionen für diese Veröffentlichung zur Verfügung stellte. Ebenso danken wir den Verlagen und Rechteinhabern der Texte für ihre freundliche Zustimmung zur Veröffentlichung.
Dank auch dem Verein der Freunde, Förderer und Absolventen der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch" e.V. Berlin für seine Unterstützung dieses Vorhabens.
Viel Freude an den Vertonungen von Henry Krtschil wünscht

Jürgen Beyer

Verein der Freunde, Förderer und Absolventen der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch" e.V.

Berlin, 2014
www.buschmusik.de

Aus dem Inhalt

An das Baby

Das Riesenquartett

Das Lied von der Gleichgültigkeit

Der Briefmark

Die Entwicklung der Menschheit

Die Flucht nach Astapowo

Die Schnupftabaksdose

Die dicke Familie

Hochzeitslied

Irrtümer

Konjugation in deutscher Sprache

Lied der liebenden Witwe

Lied vom Besitz

Lied vom Eiertransport

Lied von der Unersättlichkeit

Mozart auf der Reise nach Paris

Sonett Nr. 19

Tango Beton

Wo soll das hin?

Zum Hausfrieden

u.a.

ISBN 978-3-00-047979-3

9 783000 479793

www.buschmusik.de